

GEO PARK

1/2020 **Journal**
Ausgabe Bayern



národní geopark

In dieser Ausgabe

Geopark 2020

Aktuelles aus dem laufenden Jahr

Zwei neue Nationale Geotope

Hohe Auszeichnungen für Geotope im Geopark

Neualbenreuther Blickpunkte

Aussichts- und Infopunkte fertiggestellt

Neue Broschüre

Naturgeschichte des Grenzgebirges

Humboldt in Oberfranken

Neue GEO-Tour auf den Spuren Humboldts

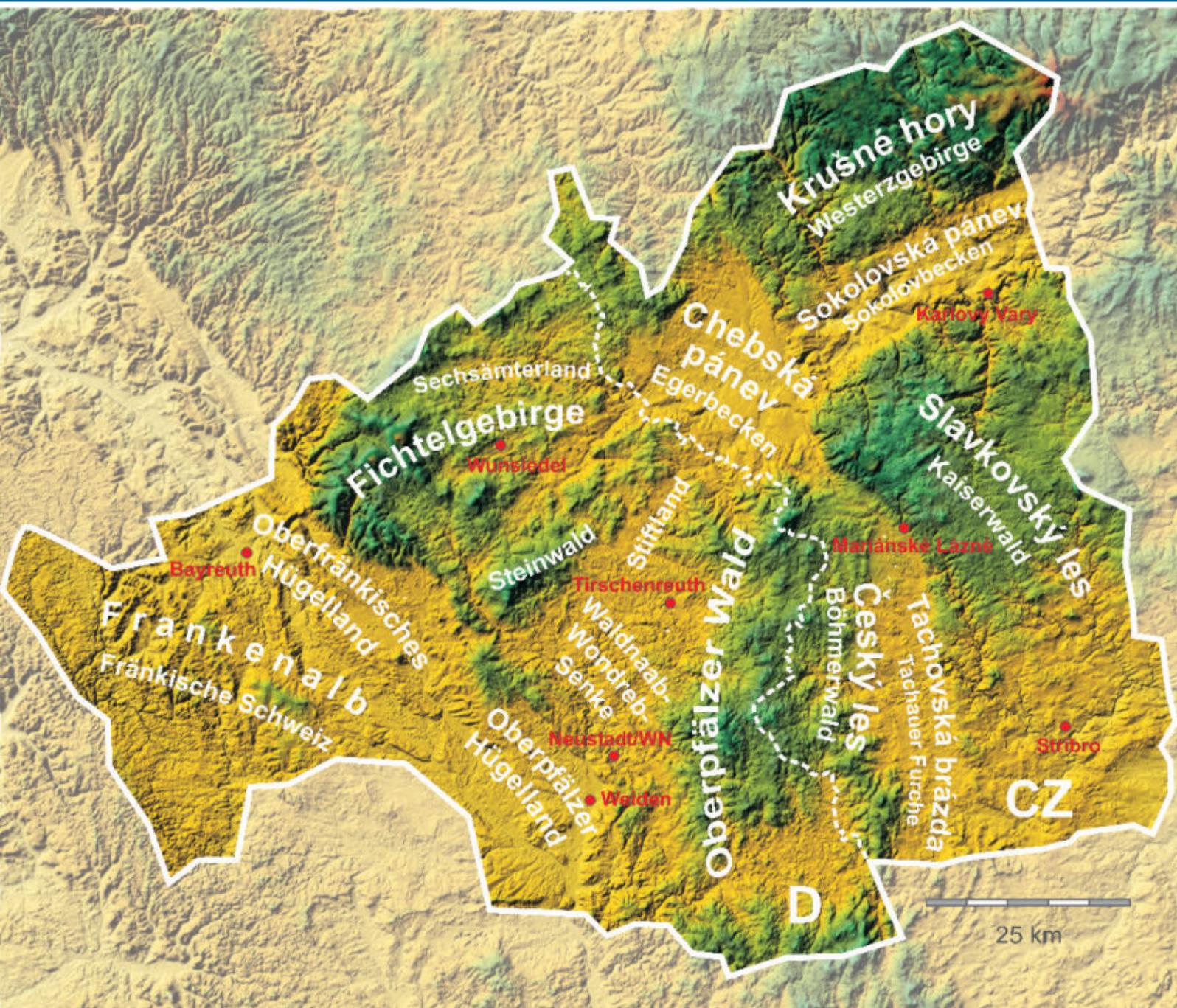
Grafenwöhr: Stadt am Meer

Vorstellung einer Geoparkranger-Führung

Wissenschaft im Geopark

Tiefenerkundung im Geopark

Weitere Nachrichten aus dem Geopark



Impressum



www.geopark-bayern.de

Herausgeber:

Geopark Bayern-Böhmen e. V., vertreten durch den Vorsitzenden Landrat Dr. Karl Döhler

Ansprechpartner:

Dr. Andreas Peterek (Projektleiter Geopark)

Geschäfts- und Koordinationsstelle

Marktplatz 1 | 92711 Parkstein

Telefon: (09602) 9 39 81 66 | Fax (09602) 9 39 81 70

© Geopark Bayern-Böhmen e. V. (April 2020)

Alle Texte, Bilder und Grafiken unterliegen dem Copyright von Geopark Bayern-Böhmen e.V.

Vervielfältigungen jeglicher Form (auch auszugsweise) bedürfen der schriftlichen Genehmigung durch die Geschäftsstelle des Geoparks. Titelbild: Hoher Parkstein.



**Grußwort des
Vorsitzenden des
GEOPARK Bayern-Böhmen e.V.**

**Landrat
Dr. Karl Döhler**

Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge

Die neue Ausgabe des Geopark-Journals erscheint in einer Zeit, in der vieles nicht mehr so ist wie früher. Das Coronavirus hat die Menschen weltweit im Griff. Welche Auswirkungen dies für uns alle in naher und ferner Zukunft haben wird, ist nicht erkennbar. Am Osterwochenende wäre traditionell der Startschuss für die diesjährigen Geoparkranger-Führungen gefallen. Die derzeitige Situation machte dies unmöglich und es ist unklar, wann der Saisonstart nun tatsächlich erfolgen kann. Wir informieren Sie hierzu über die Tagespresse und natürlich auf unserer Homepage.

Der GEOPARK Bayern-Böhmen bietet jedoch über die beliebten Führungen seiner engagierten Botschafter hinaus noch viele weitere Möglichkeiten, die Region zu entdecken. Zahlreiche Themenwege, die verschiedenen GEO-Touren und GEOPARK-Routen, informative Schautafeln zu vielen Geotopen und ausgearbeitete Tourenvorschläge auf unserer Homepage bieten dazu jede Menge an Anregungen. Vielleicht besuchen Sie nochmals das eine oder andere Geotop, das Sie schon einmal mit einem unserer Geoparkranger erkundet haben und erinnern sich dabei an die damalige Führung. In einer Zeit, in der Fernreisen vermutlich lange nicht mehr so möglich sein werden, wie wir es bisher gewohnt waren, bekommt das Erkunden der Natur vor der Haustür vermutlich sogar einen völlig neuen Stellenwert.

In dieser Ausgabe des Geopark-Journals möchten wir Ihnen einiges über die abgeschlossenen und laufenden Arbeiten sowie über aktuelle Entwicklungen im Geopark berichten. Auch nach über 14 Jahren, die seit der Gründung des Geoparks vergangen sind, gibt es in „Europas geologischer Mitte“ noch viel für die Öffentlichkeit aufzubereiten. Während der letzten 12 Jahren konnte ich vieles davon mitgestalten, davon in den letzten sechs Jahren als Vorsitzender des Geopark-Vereins. Mit Ausscheiden aus meinem politischen Amt als Landrat in diesem Frühjahr werde ich diese Verantwortung bei der nächsten Mitgliederversammlung des Vereins an meinen Nachfolger weiterreichen. Die weitere Entwicklung des Geoparks werde ich dann aber als interessierter Besucher weiter beobachten.

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude und interessante Informationen bei der Lektüre des neuen Geopark-Journals.
Ihr

Inhalt

Impressum	2
Grußwort	3
Geopark 2020	4
Vorstandswahlen 2020	6
Re-Zertifizierungs-Verfahren startet	7
Zwei neue Nationale Geotope	8
Neualbenreuther Blickpunkte.....	10
Naturlehrpfad Světecký vrch	11
Neue Brochüre „Grenzgebirge“	14
Humboldt in Oberfranken	16
Grafenwöhr: Stadt am Meer	18
Blick ins Felsenlabyrinth	25
Tiefenerkundung im Geopark.....	26
Buchtipps	27
Geoparks-in-Deutschland.de	28
Geopark Mitglied im VDN	29
GEOPARK Bayern-Böhmen e.V.	30
Kurz notiert – Nachrichten aus dem Geopark	31



Die Erstellung und der Druck der Broschüre wurden gefördert mit Mitteln des Bezirks Oberfranken



Geopark 2020

Seit langem geplant, ist sie nun endlich fertig: eine neue Ausgabe des Geopark-Journals. Auf 32 Seiten gibt es umfassende Informationen zu aktuellen Projekten, Tipps für Ausflüge, Rückblicke auf vergangene oder Vorschau auf kommende Veranstaltungen des Geoparks und vieles mehr.

▲ Basalt-Säulenköpfe an der alten Steinbruchwand in der Basaltstraße in Parkstein.

Sie halten das neue Geopark-Journal in Händen oder durchblättern es gerade online. Nach mehreren Jahren ist endlich eine neue Ausgabe erschienen. Berichten möchten wir hier über aktuelle Projekte und Entwicklungen im Geopark. Und dies in Zukunft häufiger als bisher.

Höhepunkt im vergangenen Jahr war die Fertigstellung und Eröffnung der GEO-Tour „Alexander von Humboldt in Oberfranken“. Diese wurde in Zusammenarbeit mit dem Geopark Schieferland und vielen weiteren Partnern umgesetzt. Gefördert wurde das Projekt durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz.

Im Rahmen eines durch die EU geförderten Projektes konnten im vergangenen Jahr auch die „Neualbenreuther Blickpunkte“ zunächst mit ihren baulichen Maßnahmen umgesetzt werden. An fünf attraktiven Standorten rund um den seit November 2019 staatlich anerkannten Kurort Bad Neualbenreuth wurden Bänke und Tische installiert und durch den Geopark mit anschaulichen Panorama- und Informationstafeln ausgestattet. Noch rechtzeitig vor Abschluss des Projektes

Ende März 2020 wurden vier weitere Stationen als Ergänzungen zu den bereits bestehenden Lokalisationen umgesetzt, diese jedoch ohne Sitzgelegenheiten. Freigeschaltet wurden auch die über QR-Codes einlesbaren Apps, über die unter anderem Hörtexte in deutscher und tschechischer Sprache abrufbar sind.

Aktuelle Projekte

Bereits seit Mitte des vergangenen Jahres bemühen sich die Gemeinde Flossenbürg und der GEOPARK Bayern-Böhmen um eine Finanzierungsmöglichkeit für die **Erhaltung und Instandsetzung des „Steinhauer-Hauses“ im ehemaligen Steinbruch „Käs“ bzw. am „Burgweiher“ am Flossenbürger Schlossberg**. Dieses Geotop gehört bereits seit 2007 zu den „100 schönsten Geotopen von Bayern“ und wurde Ende des vergangenen Jahres zudem durch die Akademie für Geowissenschaften und Geotechnologien auch in den Rang eines „Nationalen Geotops“ erhoben. In dem ehemaligen Betriebsgebäude soll eine Informationsstelle „Granit – Naturgeschichte, Abbau, Sozialgeschichte“ entstehen. Kooperationspartner im Projekt sind u.a. das GEO-Zentrum an

der KTB und das Granitzentrum Bayerischer Wald in Hauzenberg. Eingebunden ist das Projekt in ein bayerisch-tschechisches Gesamtprojekt, an dem sich weiterhin die Stadt Planá sowie die Museen Sokolov, Franzensbad und Asch beteiligen. Beantragt wurden Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung/Ziel ETZ.

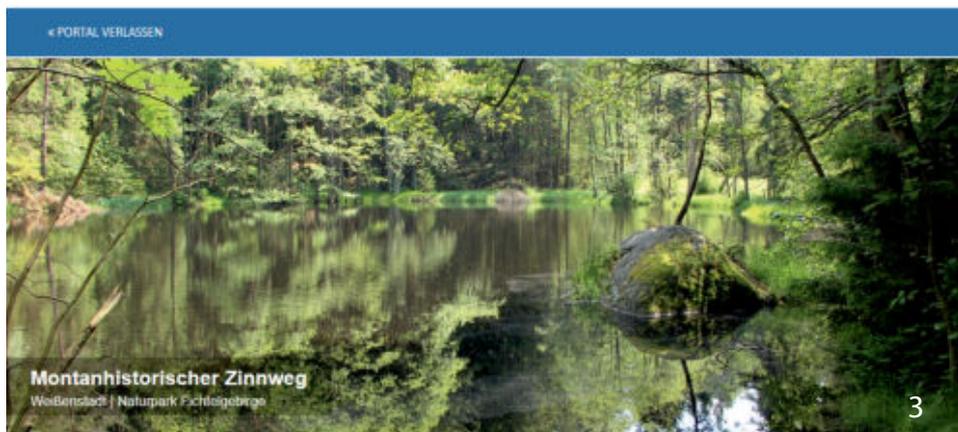
Bereits angelaufen ist das Projekt „**Sanierung des Geologischen Lehrpfades Tännenberg**“, dem wohl ältesten geologischen Lehrpfad Bayerns. Projektträger ist der GEOPARK Bayern-Böhmen mit Unterstützung der Gemeinde Tännenberg. Vorgesehen sind neue Informationsstafeln mit medialer Unterstützung in Form von über QR-Codes abrufbare Hörtexte, Animationen und weitere Lesetexte. Die Finanzierung erfolgt über eine Zuwendung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz.

Im neuen „**Kulmhaus**“ am Fuße des Rauhen Kulms (geplante Einweihung im Frühsommer/Sommer 2020) wird es neben einer kleinen Gastronomie Informationsflächen zur Geologie, Natur und Archäologie des Rauhen Kulms geben. Integriert ist eine **Infostelle des Geoparks**. Finanziert wird die Ausstattung der Infostelle über ein Förderprojekt des Kooperationsraumes ILE VierStädtedreieck. Zusammen mit den Gemeinden und Städten des Kooperationsraumes war bereits 2015 der europaweit einmalige „Radweg des Lebens“ umgesetzt worden.

Im Mai 2019 wurde das neue **Epprechtstein-Informationszentrum** am Granitlabyrinth in Kirchenlamitz eröffnet. In dem attraktiv gestalteten Gebäude präsentieren sich der GEOPARK Bayern-Böhmen, der Naturpark Fichtelgebirge, die Stadt Kirchenlamitz und die Tourismuszentrale Fichtelgebirge. Für die Zukunft sind hier auch Vorträge und Seminare des Geoparks vorgesehen.

Neues Tourenportal des Geoparks im Aufbau

Zurzeit arbeitet die Geschäftsstelle des Geoparks an neuen Internetseiten mit ausgearbeiteten Tourenvorschlägen. Diese bieten neben Informationen zum Verlauf der Wanderstrecke reichlich Hintergrundinformationen zur Erd- und Montangeschichte bieten. Die ersten Touren sollen bis Mitte Mai online gehen. Zu erreichen ist das Tourenportal über die Homepage des Geoparks. ■



► 1 | Das Granitlabyrinth in Kirchenlamitz – ein Besuchermagnet, nicht nur bei Steinliebhabern. Im Hintergrund das neue Infogebäude.

2 | Die großen Gesteinsblöcke auf dem Geologischen Lehrpfad sind eine besondere Attraktion des Pfades.

3 | Titelseite der GEO-Tour „Montanhistorischer Zinnweg Weißenstadt“ im geplanten Tourenportal auf der Homepage des Geoparks. Dieses geht Mitte Mai 2020 online.



Vorstandswahlen 2020

▲ Der Vorstand des Vereins GEOPARK Bayern-Böhmen seit 2017. Von links: Bgm. Harald Wich (Gemeinde Plankenfels), Landrat Wolfgang Lippert (Landkreis Tirschenreuth), Bgm. Karl Beck (Stadt Wunsiedel), Bgm. Hans Donko (Stadt Erbendorf), Landrat Andreas Meier (Landkreis Neustadt an der Waldnaab), Landrat Hermann Hübner (Landkreis Bayreuth), Bgm. Tanja Schiffmann (Markt Parkstein), 1. Vorsitzender Landrat Dr. Karl Döhler (Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge), Schatzmeister Andreas Pöhlmann (Sparkasse Hochfranken), Geschäftsführer Dr. Andreas Peterek. Nicht auf dem Bild: OB Kurt Seggewiß (Stadt Weiden i.d. OPf.).

In diesem Jahr stehen bei der Mitgliederversammlung des Geopark-Trägervereins Vorstandswahlen an. Schon jetzt ist klar: Es wird erhebliche Veränderungen in der Besetzung des Vorstandes geben. Die überwiegende Mehrheit der Mandatsträger wird aufgrund des geplanten Rückzugs aus dem Berufsleben für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung stehen.

Seit Gründung des Trägervereins des GEOPARK Bayern-Böhmen im Jahr 2010 sind die meisten der heute amtierenden Vorstandsmitglieder im Amt. Neubesetzungen gab es nach der Kommunalwahl 2014: Landrat Andreas Meier folgte seinem Amtsvorgänger Simon Wittmann als Stellvertretender Vorsitzender, Andreas Pöhlmann (Sparkasse Hochfranken) übernahm das Amt des Schatzmeisters von seinem Vorgänger Bernd Würstl. Bürgermeister Harald Wich (Plankenfels) wurde Nachfolger von Goldkronachs ehemaligem Bürgermeister Günter Exner, Bürgermeisterin Tanja Schiffmann (Parkstein) folgte Bürgermeister Hans Schäfer (ebenfalls Parkstein). In der Nachfolge von Simon Wittmann wurde Landrat Dr. Karl Döhler zum Vorsitzenden des Vereins gewählt.

Der seit 2014 amtierende Vorstand wurde durch die Mitgliederversammlung 2017 wiedergewählt. Seither ist Dr. Andreas Peterek Geschäftsführer.

Da sich der Vorstand des Geoparkvereins aus den Landräten der am Geopark beteiligten Landkreise und kreisfreien Städte sowie vier aus dem Kreis der Bürgermeister/-innen gewählten Mitglieder zusammensetzt, bringt die Kommunalwahl 2020 erhebliche Veränderungen in der Zusammensetzung des zukünftigen Vorstandes mit sich. Die Landräte Dr. Karl Döhler, Wolfgang Lippert, Hermann Hübner, der Weidener Oberbürgermeister Kurt Seggewiß sowie die Bürgermeister Karl Beck und Hans Donko haben sich zur Kommunalwahl nicht mehr aufstellen lassen und treten so auch nicht mehr zur Wiederwahl im Verein an.

Bedingt durch die derzeitige Coronakrise ist unklar, wann die diesjährige Mitgliederversammlung des Vereins stattfinden wird. Alle kommunalen, institutionellen und privaten Mitglieder werden sobald wie möglich über das weitere Vorgehen informiert. Bis zu den Neuwahlen bleibt der bisherige Vorstand im Amt. ■



Re-Zertifizierungs-Verfahren startet

Ende 2010 schloss der GEOPARK Bayern-Böhmen das Bewerbungsverfahren zur Anerkennung als Nationaler GeoPark erfolgreich ab. Im Februar 2011 erhielten die damals Verantwortlichen die begehrte Zertifizierungsurkunde aus den Händen des damaligen Direktors der GEO-Union, Prof. Dr. Rolf Emmermann. Das jeweils für fünf Jahre erteilte Zertifikat wurde 2015 mit Bravour verteidigt. Für 2020 steht nun das erneute Überprüfungsverfahren an.

Die Vergabe des Zertifikates „Nationaler GeoPark“ wird geregelt durch Richtlinien des Bund-Länder-Ausschusses Bodenforschung (BLA-GEO). Dieser Ausschuss – das höchstrangige Gremium für geowissenschaftliche Belange in Deutschland – hat die Geo-Union Alfred-Wegener-Stiftung (www.geounion.de) damit beauftragt, das Verfahren durchzuführen und das Zertifikat zu vergeben. Die GeoUnion wiederum hat hierzu eine Expertengruppe eingesetzt: die Zertifizierungskommission Nationaler Geopark (ZNG). Diese ist mit namhaften Vertretern u.a. aus den Bereichen Geologie, Naturschutz, Tourismus, Archäologie und Bildung/Museen besetzt.

Die Vergabe des Zertifikates, das erstmals 2003 an einen Geopark verliehen wurde, ist an die Erfüllung zahlreicher Qualitätskriterien geknüpft. Maßgeblich sind die in den Richtlinien niedergelegten Kriterien. Diese sind unter der rechts an-

gegebenen Internetadresse öffentlich einsehbar. Das Zertifikat wird für jeweils fünf Jahre vergeben. Vor Ablauf dieser Zeit muss sich ein Geopark im Rahmen eines Evaluierungsverfahrens um die Erneuerung des Zertifikates bemühen.

Der GEOPARK Bayern-Böhmen wurde Ende 2010 erstmals als Nationaler GeoPark zertifiziert. 2015 war der Antrag auf Re-Zertifizierung erfolgreich. Seitdem sind wiederum fünf Jahre vergangen, sodass in diesem Jahr das Verfahren erneut durchlaufen werden muss. Die in den vergangenen Jahren umgesetzten Maßnahmen zum Ausbau des Geoparks, die seit vielen Jahren erfolgreichen Geoparkranger-Führungen, das Bekenntnis der Region zum Geopark und die aussichtsreichen Perspektiven für dessen weitere Entwicklung stimmen die Verantwortlichen optimistisch, dass der erneuten Re-Zertifizierung 2020 nichts im Wege stehen wird. ■

▲ Aus dem Bilderarchiv des Geoparks: Die Vorsitzenden des GEOPARK Bayern-Böhmen nehmen gemeinsam mit dem damaligen Umweltminister Markus Söder die Zertifizierungsurkunde „Nationaler Geopark“ von Prof. Dr. Rolf Emmermann, Präsident der GEO-Union, entgegen (Aufnahme: 04.02.2011).



Weitere Infos unter www.nationaler-geopark.de



▲ Der Schlossberg Flossenbürg – eines der „100 schönsten Geotope von Bayern“ und nun auch „Nationaler Geotop“.

Zwei neue Nationale Geotope

Der Schlossberg Flossenbürg und der Goldberg in Goldkronach erhalten ein besonderes Gütesiegel

Seit 2006 gibt es das Gütesiegel „Nationaler Geotop“ für herausragende erdgeschichtliche Zeugnisse in Deutschland. Bisher waren es 77 derartige Objekte. Nun hat die Akademie für Geowissenschaften und Geotechnologien in Abstimmung mit den Geologischen Diensten der einzelnen Bundesländer weitere 73 Geotope in die Liste der Nationalen Geotope aufgenommen – darunter auch zwei im GEOPARK Bayern-Böhmen.



Exkurs: DER oder DAS Geotop?

Der Gebrauch des Artikels zu Geotop ist unterschiedlich. Laut Duden sind beide Formen zugelassen. Häufig wird damit argumentiert, dass sich „top“ von „topos“ (griech.), der Ort, ableitet und darher die maskuline Form die richtige sei. Mehrheitlich eingebürgert und vom Geopark und dem Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU) bevorzugt, hat sich wie bei Biotop die sächliche Version: DAS Geotop. Im Gegensatz dazu ist die Sprachregelung der Akademie für Geowissenschaften und Geotechnologien: DER Nationale Geotop.

Bislang gab es in Bayern 14 Nationale Geotope. Mit dem **Felsenlabyrinth der Luisenburg in Wunsiedel**, dem **Vulkankegel Parkstein** und der **Karstlandschaft rund um das Felsenstädtchen Pottenstein** darunter drei im GEOPARK Bayern-Böhmen. Im vergangenen Jahr hat die *Akademie für Geowissenschaften und Geotechnologien*, die das Zertifikat „Nationaler Geotop“ bisher einmalig 2006 vergeben hat, acht weitere Geotope in Bayern in die Liste der herausragenden Geotope und Landschaften in Deutschland aufgenommen. Mit dem **Flossenbürger Schlossberg** und dem **Goldberg in Goldkronach** erhalten aus dem Gebiet des Geoparks zwei sehr unterschiedliche Geotope ebenfalls das besondere Zertifikat.

Insgesamt gibt es damit in Deutschland 150 Nationale Geotope. Zu den bekanntesten gehören etwa der Bayerische Pfahl, die Insel Helgoland, der Scheibenberg bei Annaberg im Erzgebirge, die Wutach-Schlucht im Schwarzwald oder das

Siebengebirge am Rhein bei Bonn. Die vollständige Liste der Nationalen Geotope findet sich im Internet unter www.geoakademie.de. Die Nationalen Geotope in Bayern werden auf den Webseiten des Bayerischen Landesamtes für Umwelt näher beschrieben (siehe unter www.lfu.bayern.de/geologie/nationale_geotope). Die meisten in Bayern ausgewiesenen Nationalen Geotope gehören auch zu den „100 schönsten Geotopen Bayerns“.

Für die beiden nun im GEOPARK Bayern-Böhmen neu ausgezeichneten Geotope ist der Geopark gemeinsam mit den jeweiligen Gemeinden Goldkronach und Flossenbürg sowie den Naturparken Fichtelgebirge (Goldberg) und Nördlicher Oberpfälzer Wald (Schlossberg) Pate. Das ist eine Aufgabe, die die Geschäfts- und Koordinationsstelle des Geoparks mit großer Freude übernimmt. Bereits seit mehreren Jahren werden Geotope im Rahmen von Führungen der Geoparkranger der



Öffentlichkeit näher gebracht. Sowohl in Goldkronach als auch in Flossenbürg sind unter Mitwirkung des Geoparks in den letzten Jahren mehrere geotouristische Maßnahmen umgesetzt worden. In Goldkronach gehören dazu beispielsweise die „Goldkronacher Geopunkte“ sowie mehrere Apps, um diese Geopunkte oder den Humboldt-Wanderweg gut informiert zu besuchen. In Flossenbürg integriert eine Schautafel am Burgaufgang das Geotop „Flossenbürger Schlossberg“ in die GEO-Tour Granit. Eine weitere Tafel am Ortsplatz informiert über die geotouristischen Sehenswürdigkeiten am Schlossberg sowie in der

Umgebung rund um Flossenbürg. Dem hohen Stellenwert unter den Geotopen in Deutschland entsprechend, soll im aufgelassenen Steinbruch am „Burgweiher“ am Fuße des Flossenbürger Schlossberges das ehemalige „Steinhauerhaus“ saniert und darin eine Infostelle zum „Nationalen Geotop“ eingerichtet werden. Die Gemeinde Flossenbürg und der GEOPARK Bayern-Böhmen bemühen sich zurzeit um eine entsprechende Förderung. ■

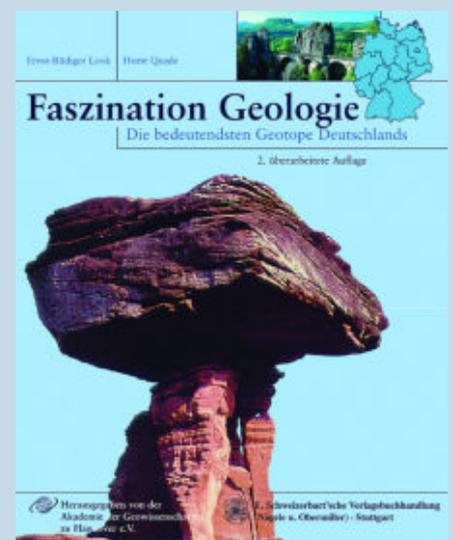
▲
Zugang zum Besucherbergwerk Mittlerer Name Gottes am Goldberg in Brandholz/Goldkronach

▼
Das Buch zu den bisherigen Nationalen Geotopen (2. Auflage). Eine Neuauflage ist in Vorbereitung.

Exkurs: Akademie für Geowissenschaften und Geotechnologien e.V.

Die Akademie für Geowissenschaften und Geotechnologien hat ihren Sitz in Clausthal-Zellerfeld im Harz. Sie ist hervorgegangen aus der Niedersächsischen Akademie der Geowissenschaften e.V. bzw. Akademie der Geowissenschaften zu Hannover e.V.. Zu den Mitgliedern der Akademie gehören Persönlichkeiten aus den Bereichen der Hochschulen, aus Unternehmen und Behörden aus den Bereichen der Geowissenschaften. Die Akademie versteht sich als Forum für den Erfahrungs- und Meinungsaustausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Politik, insbesondere auch unter dem Gesichtspunkt, die oft komplexen Zusammenhänge zwischen nachhaltiger Nutzung und Schutz der Georressourcen einer breiten Öffentlichkeit nahe zu bringen und verständlich zu machen. Die

Akademie verfolgt dieses Ziel gerade auch durch das Überschreiten der Grenzen der reinen Geowissenschaften. Zu diesem Zweck führt die Akademie eine Vielzahl an Veranstaltungen, Symposien und Gesprächsrunden für Fachleute wie auch für die Öffentlichkeit durch. Hierzu werden auch eine Reihe an Publikationen herausgegeben. Einer überregionalen breiten Öffentlichkeit bekannt wurde die Akademie im Jahr 2005/2006 durch die Zertifizierung von 77 „Nationalen Geotopen“, die federführend durch die Akademie und unter Beteiligung der Geologischen Dienste aller Bundesländer durchgeführt wurde. Die Akademie finanziert sich über einen Förderverein, in dem Privatpersonen und Unternehmen Mitglieder sind, sowie diesem zufließende Spenden und Förderungen.





Neualbenreuther Blickpunkte

Fünf geologisch-kulturgeschichtliche Info- und Verweilpunkte



Ziel ETZ
Freistaat Bayern –
Tschechische Republik
2014 – 2020 (INTERREG V)



Europäische Union
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

Im Rahmen des grenzüberschreitenden ETZ-Projektes „Naturgeschichte des Grenzgebirges zwischen Heiligenberg und Tillenbergl“ sind im Sommer 2019 die „Neualbenreuther Blickpunkte“ fertiggestellt worden. Diese sind ein Gemeinschaftsprojekt der Marktgemeinde Bad Neualbenreuth und dem GEOPARK Bayern-Böhmen. An fünf Standorten rund um den Ort werden auf großformatigen Schautafeln das jeweilige Landschafts-Panorama sowie Aspekte der Geologie, Bergbau- und Kulturgeschichte erläutert.



Eröffnet wurden die Blickpunkte im Beisein von Vertretern der beteiligten Projektkommunen Bad Neualbenreuth und Tachov. Auf einer Rundfahrt zu den fünf Standorten erläuterten Bürgermeister Klaus Meier und Geoparkleiter Dr. Andreas Peterek Konzept und Inhalte der ausgewählten Standorte. Diese finden sich ca. einen Kilometer nördlich Motzersreuth in Richtung Poxdorf, am Parkplatz zum Gasthaus in Altmugl, an der Wallfahrtskirche St. Sebastian (Kleine Kappl), auf dem ehemaligen Wasserhochbehälter an der Straße nach Tirschenreuth und unweit des Grenzlandturmes an der Obststreuwiese am Nurtsch-Wanderweg. ■

◀ Eröffnung der Neualbenreuther Blickpunkte am 25. September mit Vertretern aus den Gemeinden Bad Neualbenreuth und Tachov am Standort „Kleine Kappl“. Mit Bürgermeister Klaus Meier und dem stellvertretenden Landrat Roland Grillmeier (oben, von rechts).



Naturlehrpfad Světecký vrch

Familien-Themenweg über ein Teilstück des Böhmisches Pfahls

Der ebenfalls im Rahmen des ETZ-Projektes „Naturgeschichte des Grenzgebirges zwischen Heiligenberg und Tillenberg“ errichtete Lehrpfad bei Světce (Heiligen) nahe Tachov wurde am 28. Mai 2019 durch eine Abordnung der Marktgemeinde Bad Neualbenreuth besucht. Das von der Stadt Tachov und dem Bildungs- und Regionalentwicklungsinstitut R.E.V.I.S. umgesetzte Projekt wurde den Angereisten stolz durch die Verantwortlichen präsentiert.

Der Lehrpfad über den Heiligenberg (Světecký vrch) führt entlang eines Teilstückes des Böhmisches (Tschechischen) Quarzpfahls. Dieser besteht wie der Bayerische Pfahl, von dem der Böhmisches Pfahl eine Abzweigung ist, aus Quarz (siehe für weitere Informationen auf der nächsten Seite). Der Quarz wurde am Heiligenberg in mehreren Steinbrüchen als Rohstoff für die Glasherstellung, später v.a. als Schotter für den Wegebau gewonnen. Hiervon zeugen zahlreiche Gruben entlang des markanten Höhenrückens. Am Wendepunkt des Lehrpfades wurde ein kleinerer Aufschluss im Quarzgestein freigelegt.

Der Lehrpfad erläutert an neun Standorten unterschiedliche Aspekte der geologischen Entwicklung der Gesteine rund um Světce/Heiligen, sowie die Entstehung und die Verwendung des Quarzes. An einer Station befindet sich das Modell eines Trilobiten als Tastobjekt, am Ende des

So erreichen Sie den Themenweg „Světecký vrch / Heiligenberg“ bei Tachov/ Tschechien

Von Tachov kommend, fährt man dort westlich um die Altstadt herum und biegt auf Höhe des Stadttors oberhalb des Schlosses in die Prokopa Velikého in Richtung Svobodka ein. Nach rund 1,1 Kilometer endet die geschlossene Ortschaft. Bei den letzten Häusern geht schräg nach rechts ein Fahrweg ab. An der Abzweigung befindet sich der Übersichtsplan zum Themenweg. Parkmöglichkeiten stehen hier leider nur sehr eingeschränkt zur Verfügung.

Weglänge: rund 3,3 Kilometer.
Höhenunterschied: 102 Meter.
Weg: Forststraße, Waldwege.
Alle Informationstafeln sind zweisprachig.

▲ Gruppenbild mit Dinosaurier. Als Spielelement enthält der familiengerecht konzipierte Themenweg über den Světecký vrch / Heiligenberg die Nachbildung eines Dinosaurierschädels aus Holz. Auf dem Spielgerät Bürgermeister Klaus Meier (Marktgemeinde Bad Neualbenreuth), rechts außen Geopark-Projektleiter (Bayern) Dr. Andreas Peterek.



Ziel ETZ
Freistaat Bayern –
Tschechische Republik
2014 – 2020 (INTERREG V)



Europäische Union
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



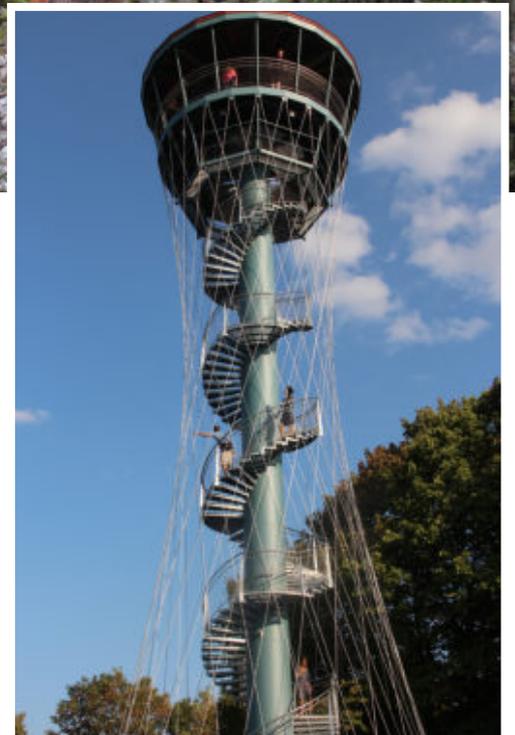
▲ Infotafel im freigestellten ehemaligen Steinbruch im Quarzpfahl am Světecký vrch.

► Der futuristische Aussichtsturm auf dem Vysoká.

▼ Infotafel auf dem Lehrpfad Světecký vrch.

Pfades lädt ein als Klettergerät gestalteter Dinosaurier-Schädel Kinder zum Spielen ein.

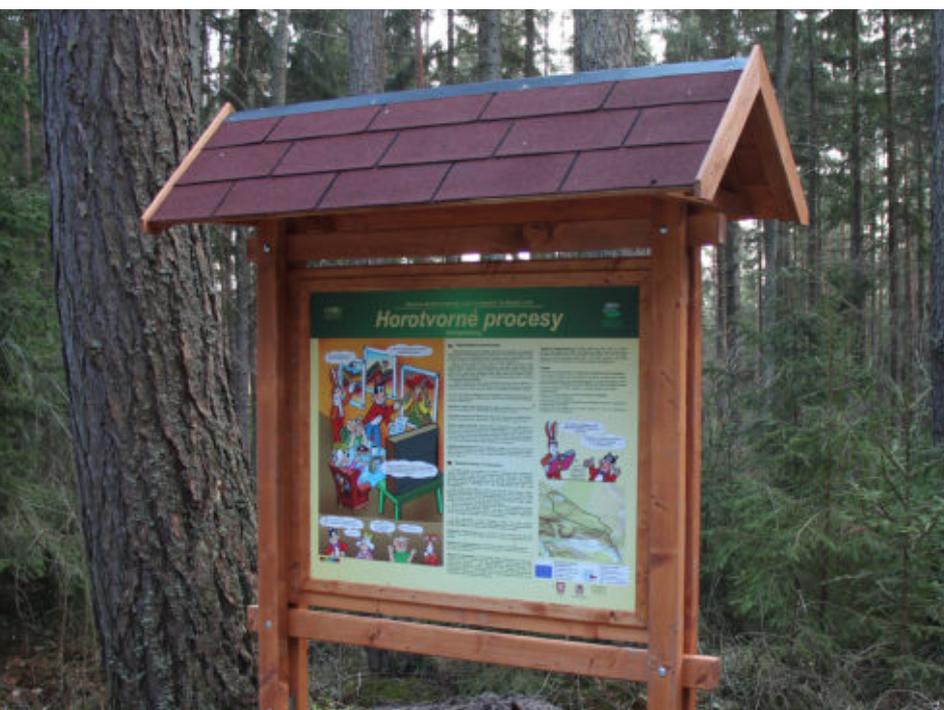
Der Lehrpfad ist eigens für Familien konzipiert, ist aber auch für den an der Geologie interessierten Laien informativ und einen Besuch wert. Kindern werden die Geschichten einer in Tschechien beliebten Comic-Reihe und die Rätselfragen besonders gefallen. Die Laufstrecke von rund 3,3 Kilometern ist für Jungforscher und Senioren gut zu meistern, zumal am Wendepunkt ein überdachter



Pavillon und Sitzmöglichkeiten zum Verweilen einladen. Wer möchte, kann im nahegelegenen Aufschluss nach kleinen Bergkristallen im Quarzgestein Ausschau halten.

Naturlehrpfad Vysoká (Hoher Stein) – Světce (Heiligen)

Empfehlenswert ist es, den Besuch in Světce mit einer Wanderung über den Naturlehrpfad zum Aussichtsturm auf dem Vysoká zu verbinden. Der rund 1,8 Kilometer lange Pfad beginnt an der berühmten Reithalle aus der k. & k.-Zeit und ist mit 10 Informationstafeln zur Geologie, Natur, Archäologie und Kulturgeschichte ausgestattet. Der 25 Meter hohe Aussichtsturm auf dem Gipfel des Vysoká bietet eine fantastische Aussicht auf Tachov und die verschiedenen Höhen des Grenzgebirges. ■





▲ Pfahlquarz aus einem Teilstück des Böhmisches Pfahls (Český křemenný val). Durch die Farbigkeit unterschiedlicher Quarzgenerationen wird der zerbrochene Charakter des Gesteins betont. Die braune Quarzgeneration ist gegenüber der weißen die ältere. Exponat auf dem Gesteins-Lehrpfad in Tachov.

Exkurs: Der Böhmisches (Tschechische) Pfahl

Der Böhmisches Pfahl hängt genetisch mit dem Bayerischen Pfahl zusammen. Die nebenstehende Karte zeigt den unterschiedlichen Verlauf der beiden geologischen Strukturen: Nordwest-Südost der Bayerische Pfahl, Nordnordwest-Südsüdost der Böhmisches Pfahl. Beide zusammen bilden ein sogenanntes **konjugiertes Schersystem**, das durch horizontal einengende Kräfte und dadurch erzeugte horizontale Bewegungen der Erdkruste entstanden ist.

Bei den Bewegungen der Erdkruste haben sich innerhalb der beiden Pfahlzonen Spalten geöffnet, in die aus größerer Tiefe heiße wässrige, an Kieselsäure (SiO₂)-reiche Lösungen aufsteigen konnten. Mit dem Aufstieg kühlten die Lösungen langsam ab. Aus ihnen schied sich die Kieselsäure in Form von Quarz aus – die Bruchzone „verheilt“. Weil durch die Bruchbildung die Spannungen abgebaut waren und die horizontalen Bewegungen aufhörten. Sobald sich die Spannungen jedoch wieder bis zu dem Punkt aufgebaut hatten, an dem die Festigkeit der Gesteine in der Pfahlzone überschritten war, folgten erneute Bewegungen und die zuvor gebildeten Quarze zerbrachen. Eine zweite Generation an aufsteigender Kieselsäure verheilte die neuen Risse und Brüche. Diese Vorgänge haben sich im Laufe von Jahrtausenden viele Male wiederholt. Immer wieder zerbrachen die Quarzgesteine und immer wieder strömte Kieselsäure nach, um die neuen Wunden zu verheilen. Aus diesem Grunde sehen die Pfahlquarze immer stark zerbrochen aus. Wenn die verschiedenen Quarzgenerationen z.B. durch Eisenverbindungen unterschiedlich gefärbt sind, kann man die Bruchgenerationen gut voneinander unterscheiden.

Der Böhmisches Pfahl ist ein weniger einheitliches von Südosten nach Nordwesten verlaufendes Element wie der Bayerische Pfahl.



▲ Verlauf des Bayerischen und des Böhmisches (Tschechischen) Pfahls. Beide sind mehr oder weniger gleichzeitig vor rund 250 Mio. Jahren während der geologischen Zeit des Buntsandsteins entstanden.

So setzt der Pfahl immer mal wieder aus und später als Nordwest-Südost verlaufende Spaltenfüllung wieder ein. So ist das Pfahlstück bei Světce ein solches NW-SO-Teilstück. Im Bereich des Egerer Tertiärbeckens verschwindet der Böhmisches Pfahl unter der Sedimentfüllung. Bei Hazlov (Haslau) nördlich Franzensbad setzt er als „Ascher Pfahl“ wieder ein. Hier ist er im Bereich des Goethe-Felsens besonders schön ausgeprägt.



Neue Geopark-Broschüre

Naturgeschichte des Grenzgebirges

Der GEOPARK Bayern-Böhmen und das Tachauer Institut für Regionalentwicklung und Bildung (REVIS) geben gemeinsam eine zweisprachige Broschüre zur Naturgeschichte des bayerisch-böhmischen Grenzgebirges heraus. Beschrieben werden 24 ausgewählte Lokalitäten diesseits und jenseits der Grenze, die stellvertretend für die Geologie, Montan- und Kulturgeschichte beiderseits des Grenzkammes stehen. Gefördert wurde das Projekt mit Mitteln der Europäischen Union über den Fonds für regionale Entwicklung (Ziel ETZ /Interreg V).

▲
Blick auf das Grenzgebirge vom Aussichtsturm auf dem Vysoká (Hoher Stein) oberhalb von Světcé (Heiligen) bei Tachov (Tachau).

Auf 72 Seiten geben die Autoren Dr. Andreas Peterrek (Parkstein) und Dr. Jaromír Tvrdý (Liberec), beides Akteure im grenzüberschreitenden Geopark, detaillierte Einblicke in die Erd-, Montan- und Kulturgeschichte des Nördlichen Oberpfälzer Waldes/Český les zwischen Neualbenreuth und Waidhaus bzw. Mýtina und Přimda. Einem 15-seitigen Überblick über die erdgeschichtliche Entwicklung durch die Jahrtausende folgen Beschreibungen von jeweils 12 Lokalitäten in Bayern und in Tschechien. Dabei handelt es sich meist um recht bekannte Orte, wie beispielsweise den Flossenbürger Schlossberg, das Naturschutzgebiet Doost oder den Rosenquarzfelsen von Pleystein. Doch stellen die Autoren die Lokalitäten in einen verbindenden (erdgeschichtlichen) Kontext und erweitern damit den Blick über den eines Wander- oder touristischen Ziels hinaus. Fotos, Grafiken und Karten ergänzen die Textausführungen. Ergänzt werden die fachlichen Informationen durch Beschreibungen zur Logistik (Lage, Anfahrt, Parken,

GPS-Daten) oder durch Tipps für weitere Sehenswürdigkeiten.

Wer sich die Zeit nimmt, kann den Besuch der 24 beschriebenen Ziele als (mehrtägige) Rundreise gestalten oder gezielt einzelne Schwerpunktgebiete ansteuern. Ausgangspunkt sind die „Neualbenreuther Blickpunkte“, fünf Aussichtspunkte und vier ergänzende Informationspunkte rund um das Kurbad, die wie die Broschüre ein Teilprojekt des übergeordneten ETZ-Projektes 235 („Naturgeschichte des Grenzgebirges zwischen Heiligenberg und Tillenberg“) sind. Über Mähring (Bergbau in Högelstein und am Pfaffenbühl) geht es nach Tirschenreuth (Kaolingrube Rappauf), Liebenstein (historischer Granitabbau) zum Naturschutzgebiet Doost und zur Kontinentalen Tiefbohrung. Über Flossenbürg (Granitdom) geht es weiter zum Schellenberg (Granit-Felsburgen), ins Zottbachtal, zum Rosenquarzfelsen in Pleytein und zum ehemaligen Feldspatabbau in Hagendorf bei Waidhaus.



Ziel ETZ
Freistaat Bayern –
Tschechische Republik
2014 – 2020 (INTERREG V)



Europäische Union
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



**NATURGESCHICHTE
DES GRENZGEBIRGES**
24 interessante Orte
zwischen Tachau und Bad Neualbenreuth

PRÍBĚH HRANIČNÍCH HOR
24 zajímavých míst
mezi Tachovem a Lázněmi Neualbenreuth

Společně připravili GEPARK a REVIS. Společně připravili a realizovali vzdělávací a informační střediska v Tachau. Ein gemeinsames Projekt von GEPARK, REVIS und Regionalen Bildungs- und Informationszentren in Tachau.



11 Pleystein / Rosenquarzfelsen
Pleystein / Růženinová skála

Schon bei der Anfahrt nach Pleystein fällt die besondere Lage der Wallfahrtskirche auf dem Kreuzberg auf. Sie ruht auf einem riesigen hellen „Quarzfels“. Im Ort führt ein lehrreicher Weg hinauf zur Kirche. Besonders eindrucksvoll sind die steilen Felsen des Felsens zu sehen, wenn man den Kreuzberg umrundet.

Mnoholetá podoba poutního kostela na Křížovém vrchu (Křížovský) je zájmem už při příjezdu do Pleysteinu. Kostel stojí na obrovském světlém „Steinoválně skále“. Z okna k němu vede jedinečná cesta. Stejně silný jsou zvlášť působivé při procházení kolem skály.

Křesťanská skála je jižním pokračováním Pleysteinu s Anselmstoufou. Město má mnoho zajímavostí, které se nachází ani na jiném ani na druhé straně této krásné hradby nad Grottem.

Auf dem Gipfel des Kreuzbergs: Pleystein ist mit Anselmstouf, einem Bergbauort, besetzt, das sich an der einen oder anderen Stelle die letzten Reste der Burg des Grottem annehmen.

Na vrcholku Anselmstoufy: pleysteinští klášter i náboženský útulek. Při poznání prostředí lze vždy vidět nepochybně krásnou formu.



Im Ortsteil Grottemach bietet der Pleystein-Pfad Gelegenheit, die wichtigsten Gesteine der Umgebung kennen zu lernen. Infos und Lage siehe App Grenzgebirge.

Naše Pleystein v okolí kláštera Grottemach nabízí příležitost poznat neobyčejně krásný a velmi zajímavý výhled na úpatí a App Grenzgebirge.

Der Quarzfelsen ist als Kern eines sogenannten Pleystein-Körpers entstanden. Ein solcher bildet sich aus den reuschelbaren granitischen Magmas weit unter der Erdoberfläche. Charakteristisch für Pleystein sind rosige Quarze meist nur einer Millimeter. Beim Pleystein-Körper von Pleystein findet sich Feldspat in der Randzone, aber hauptsächlich der Quarz. In den vielen Anschnitten des Gesteins kann man immer wieder die Anwesenheit des Kristallisationsstadiums erkennen. Sie zeigen, dass die mächtigsten granitischen Quarzkristalle bis mehrere Meter groß sind.

Besonderheit des Pleystein-Quarzgesteins ist, dass der Quarz oft rautenförmig ist (= Rosenquarz). Bei langer Sonnenbestrahlung verliert er jedoch seine Farbe. Umgebungsreich reich ist der Quarz an weltweit nur selten vorkommenden Phosphorsäureestern. Eine einseitige Sammlung ist im Stadtmuseum zu sehen. ■



Historische Ansicht des Rosenquarzfelsen von Pleystein von Carl Wilhelm Gumbel (1874). Monumentalpark bei Růženinová skála in Pleystein (unter Carl Wilhelm Gumbel, 1874).

GPS 49.84621, 12.81100 Kreuzberg
49.84608, 12.81120 Info-Gebäude
49.84617, 12.81087 Růženinová skála - Our Grottemach (Grottemach)

TIP Pleystein-Pfad im Ortsteil Grottemach. Wandern im Pleystein-Körper über den Pleystein-Körper. Mithras-Museum Pleystein i regionální střediska - Hradbina 25, 67218 Pleystein
www.stadtmuseum-pleystein.de

Zu den Zielen in Tschechien gehören der Pfraumberg in Přimda (Burgruine auf Gneisfelsen), die Stadt Tachau (Lehrpfad, Steine der Stadtmauer), der im Rahmen des ETZ-Projektes geschaffene Lehrpfad über den Světecký vrch (Heiligenberg), ein Teilstück des Böhmisches Pfahls, der Šelmburk, Stará knížecí Huť (Alt Fürstenhütte), die „Steinerne Stadt Muschelhütte“ und der Moorlehrpfad Podkovák. In der Kernzone des Böhmisches Waldes gehören der Aussichtsturm auf dem Havran (Großer Rabenberg) und der montanhistorische Themenweg in Broumov zu weiteren Zielen. Am Ende der Rundreise lohnt der Besuch des Tillenberg-Gipfels

mit dem dortigen ehemaligen Uranbergwerk (Uranový důl Dyleň) und des Vulkans Eisenbühl (Železná hůrka).

Die Broschüre ist kostenlos erhältlich in den Infostellen des Geoparks, den örtlichen Touristinformationen sowie bei der Geschäftsstelle des Geoparks in Parkstein. Auf Anfrage bei der Geschäftsstelle wird die Broschüre auch gerne gegen Übernahme der Versandkosten zugeschickt. Weitere Informationen gibt es im Internet auch auf der Projekt-Internetseite unter www.grenzgebirge.geopark-cbg.eu. ■

▲ Titelseite (links) und zwei Seiten aus der Broschüre „Naturgeschichte des Grenzgebirge“.



Humboldt in Oberfranken

Neue GEO-Tour auf den Spuren Humboldts in der Region

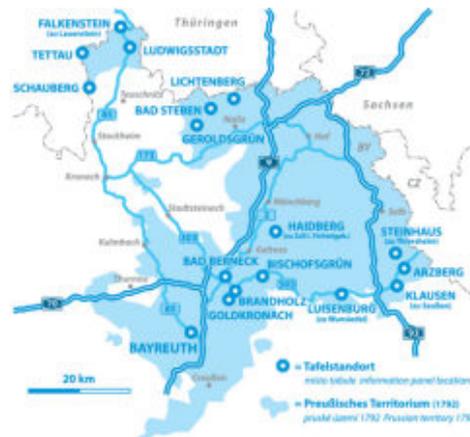
Im vergangenen Jahr jährte sich der Geburtstag Alexander von Humboldts zum 250. Mal. Dies war vielerorten Anlass für Veranstaltungen zu Ehren des weltberühmten Universalgenies und Naturforschers. Aus Würdigung des besonderen Jubiläums haben die beiden Geoparks Bayern-Böhmen und Schieferland eine GEO-Tour „Alexander von Humboldt in Oberfranken“ umgesetzt. An 18 Standorten zeigt diese das Wirken Humboldts während seines knapp fünfjährigen Aufenthaltes im damaligen Fürstentum Bayreuth. Die Einweihung fand am 12. Juli 2019 statt.

▲ Humboldt-Büste vor dem Schloss Goldkronach, geschaffen von dem fränkischen Künstler Hans Dreßel. Nicht öffentlich zugänglich, Zugang nur bei Veranstaltungen des Humboldt-Kulturforums Schloss Goldkronach.

▼ Titelbild der Übersichtskarte zur GEO-Tour. Das Porträt von Alexander von Humboldt wurde von Annette Taubenreuther gezeichnet. Als Vorlage diente die Radierung von Auguste Desnoyers nach einer Zeichnung von François Gerard (1805).

Ort und Tag der Einweihung der GEO-Tour „Alexander von Humboldt in Oberfranken“ waren ganz bewusst gewählt. Denn am 12. Juli 1792 betrat der damals gerade 22-jährige Bergassessor Humboldt erstmals Franken. Und dies am Falkenstein bei Lauenstein, unmittelbar an der heutigen Landesgrenze zwischen Bayern und Thüringen. Genau hier steht heute das Anwesen der „Villa Falkenstein“, die so auch zum Eröffnungsort der unmittelbar daneben aufgestellten Informationstafel „Humboldt im Amte Lauenstein“ gewählt wurde. Zu der Veranstaltung unter Schirmherrschaft des bayerischen Umweltministers kamen zahlreiche Ehrengäste, darunter Minister Glauber höchstpersönlich, fünf Landräte, der Ur-Ur-Ur-Enkel von Wilhelm von Humboldt, Georg Freiherr von Humboldt-Dachroeden, sowie der Ur-Ur-Ur-Enkel des ersten von Alexander von Humboldt eingestellten Lehrers an der Bergschule in Steben, Dr. Georg Spörl. Auch Alexander von Humboldt in der Person von Marcus Leclair (Studiobühne Bay-

reuth) war anwesend und bereicherte die Veranstaltung durch einen persönlichen Rückblick auf seine Jugendjahre.



▲ Die Standorte der GEO-Tour Humboldt in Oberfranken.

Die GEO-Tour „Alexander von Humboldt in Oberfranken“ wurde unter Federführung des GEOPARK Bayern-Böhmen gemeinsam mit dem Geopark Schieferland und mehreren weiteren Projektpartnern umgesetzt. An 18 Standorten, verteilt über die beiden Geoparks, informieren großformatige Schautafeln über die Anwesenheit und das Wirken Humboldts an den jeweiligen Lokalitäten. An allen Stationen werden Hörtexte angeboten, die via QR-Code auf das eigene Smartphone heruntergeladen und abgespielt werden können. Die Hörtexte wurden in Zusammenarbeit mit der Studiobühne Bayreuth erstellt und von dieser auch eingesprochen.

Für den Überblick sorgt eine 55 x 62 cm große Übersichtskarte mit Beschreibungen zu den einzelnen Stationen der GEO-Tour, sowie mit Hinweisen zu vielen weiteren „Humboldt-Orten“ im Fichtelgebirge, im Frankenwald und in der Fränkischen Schweiz. Die Karte ist kostenlos erhältlich in den Infostellen der Geoparks, im Deutschen Schiefertafel-Museum in Ludwigsstadt, vielen Touristinformationen und bei den Geopark-Geschäftsstellen.

Unter www.humboldt-in-oberfranken.de gibt es auch eine eigene Internetseite zur GEO-Tour. Diese bietet eine Fülle an weiterer Information zu Humboldts Aufenthalt in Oberfranken.

Gefördert wurde die GEO-Tour mit Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz. ■



1 | Eröffnung der GEO-Tour am 12. Juli 2019 in Lauenstein bei Ludwigsstadt im Beisein des bayerischen Umweltministers Thorsten Glauber und fünf Landräten. Von links: Landrat Dr. Karl Döhler, Landrat Dr. Oliver Bär (zur Tafel blickend), Staatsminister Thorsten Glauber, Landrat Klaus Löffler (Kronach), Bürgermeister Timo Ehrhardt (Ludwigsstadt), Landrat Klaus Peter Söllner (Kulmbach) und Landrat Marko Wolfram (Saalfeld-Rudolstadt). Foto: Dietrich Förster (Geopark Schieferland).

2 | Besondere Ehrengäste der Eröffnung der GEO-Tour: die beiden Ur-Ur-Ur-Enkel Georg Spörl und Georg Freiherr von Humboldt-Dachroeden, beiderseits von Alexander von Humboldt alias Marcus Leclair von der Studiobühne Bayreuth. Foto: Dietrich Förster (Geopark Schieferland).

3 | Die Infotafel zur GEO-Tour Alexander von Humboldt in Oberfranken Am Anger in Bad Berneck.

Grafenwöhr Stadt am Meer – Traum oder Wirklichkeit?

Eine GEO-Tour zu den ehemaligen Steinbrüchen an der Felsleite

Seit vielen Jahren führt Geoparkranger Raimund Röttenbacher im Auftrag des GEOPARK Bayern-Böhmen durch seine Wahlheimatstadt Grafenwöhr. Dabei weiß der ehemalige Stadtbaumeister, der seit vielen Jahren im Ruhestand ist, nicht nur vieles über die Erdgeschichte des Ortes zu berichten. Hier gibt er einen kleinen Einblick in die Themen seiner Führung.

Von Raimund Röttenbacher, Grafenwöhr





*Ein kleines Steinchen rollte munter
von einem hohen Berg herunter.
Und als es durch den Schnee so rollte
ward es viel größer als es wollte.
Da sprach der Stein mit stolzer Miene:
„Jetzt bin ich eine Schneelawine“
Er riss im Rollen noch ein Haus
und sieben große Bäume aus.
Dann rollte er ins Meer hinein
und dort versank der kleine Stein.*

Der Stein
Gedicht von
Joachim Ringelnatz
(1883-1934).

Mit dem eingangs niedergeschriebenen Gedicht von Joachim Ringelnatz startet die Tour am Brunnen vor dem Rathaus in Grafenwöhr. Ich rezitiere es stets zu Beginn als Einstieg für die Führung. Auf humoristische Weise wird hier behandelt, was bei der Entstehung eines Sandsteins eine Rolle spielt. Denn beschäftigen wollen wir uns auf der rund dreistündigen Führung mit dem Grafenwöhrer Sandstein. Was ist Sandstein? Wann und wie ist er entstanden? Welchen Einfluss hatte und hat er auf die Natur und Kultur? Auch das Thema Wasser spielt dabei natürlich eine Rolle.

Zur Sprache kommen aber auch Themen, die auf den ersten Blick wenig mit Geologie zu tun haben. Überspitzt formuliert: Die Geologie ist die Mutter aller Vorgänge auf der Erde. Es wird auf einige Besonderheiten hingewiesen, die tatsächlich nichts mit Geologie zu tun haben, aber die Tour abwechslungsreicher gestalten. Die Tour hat eine Weglänge von etwa 4 Kilometern, bei einer Dauer von etwa drei Stunden.

Erste Station des Rundweges ist die Mariä-Himmelfahrt-Kirche, ein massiver Sandsteinbau. Der Chor und der Turmunterbau stammen aus dem 14. Jahrhundert. Das Langhaus wurde 1840 fertig gestellt. Es war 1827 während einer Messe durch Blitzschlag zerstört worden. Ein Messknabe, der sich in der Sakristei aufhielt, wurde dabei getötet. Die übrige Gemeinde kam staubbedeckt mit dem Schrecken davon. Ein Seitenaltar in der Kirche ist St. Sebastian geweiht. Dieser Altar steht für eine Grafenwöhrer Besonderheit. Grafenwöhr hat etwas, das nur wenige andere Städte haben: einen eigenen offiziellen Ortsfeiertag, den Sebastians-tag am 20. Januar. Wie es dazu kam, erläutere ich auf der Führung.

Die zweite Station liegt am Thumbach, der Grafenwöhr von Westen her durchfließt und südlich der Felsmühle in die Creußen mündet. Das Thema hier ist die Dynamik des Wassers. Bäche und Flüsse sind Segen und Fluch zugleich. Segen deshalb, weil sie Lebensgrundlagen für Pflanzen, Tiere und uns Menschen schaffen. Fluch insofern, da Hochwasser enorme Schäden anrichten können. Bäche und Flüsse graben sich im Laufe der Jahrtausende und Jahrhunderttausende immer tiefer in das umgebende Gelände ein und gestalten so ständig die Landschaft um. In den Übergangszeiten zwischen einer Eiszeit und einer Warmzeit, Klima



▲ Geoparkranger Raimund Röttenbacher. Der ehemalige Stadtbaumeister von Grafenwöhr und begeisterter Naturbeobachter führt seit 2011 Teilnehmer der Geoparkführungen durch die Natur von Grafenwöhr und Umgebung.

◀ Geoparkranger Raimund Röttenbacher im ehemaligen Steinbruch an der Felsleite.



▲ **Links:** Blaue Himmelsleiter (*Polemonium caeruleum*)
Rechts: Ehemalige Steinbruchwand an der Felsleite in Grafenwöhr.

► **Gegenüber liegende Seite:** Spuren des Abbaus an der ehemaligen Steinbruchwand an der Felsleite. Da der Sandstein in bergfrischem Zustand leichter zu bearbeiten ist, wurden die Wände vor einer längeren Abbauphase bereits in der Wand geglättet. Hätte man sie un bearbeitet gelassen, wären sie mit der Zeit ausgehärtet und dann schlechter zu bearbeiten gewesen.

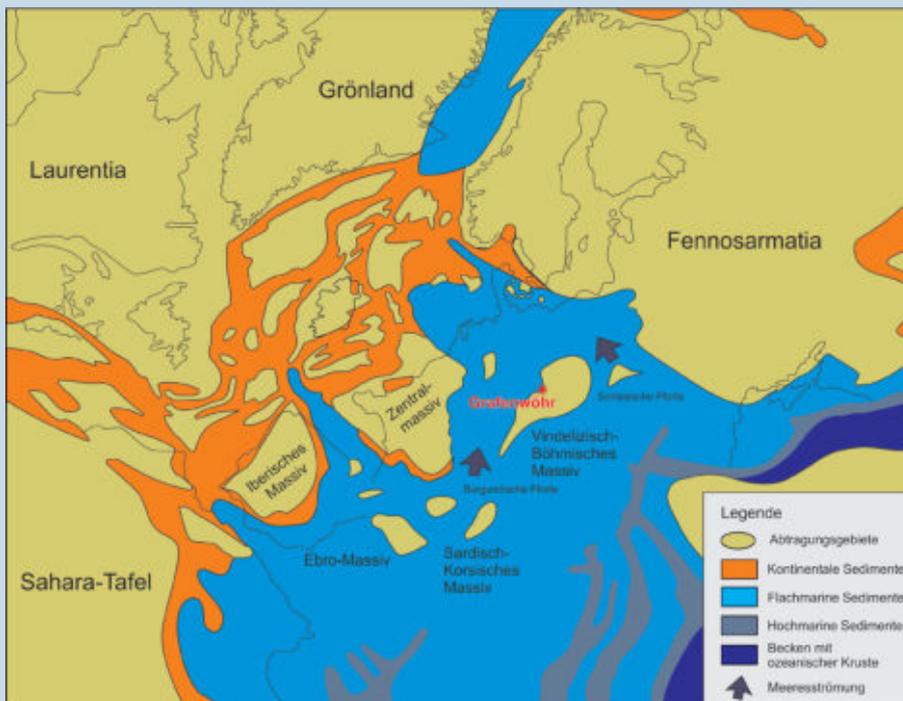
bedingt besonders stark, da die Bäche und Flüsse zu der Zeit viel Geröll und Sand mit sich führten. Erläutert wird auch der Unterschied von Bach und Fluss.

Die dritte Station befasst sich mit der Creußen-Talau und einer besonderen Pflanze, der selten gewordenen *Blauen Himmelsleiter*. Sie ist ein Relikt der letzten Eiszeit und hat an nur wenigen Standorten in Bayern überdauert. Station 4 widmet sich der Felsmühle, die noch bis zum Jahr 1965 in Betrieb war, und der Frage, warum Mühlen fast immer nur außerhalb von Ortschaften zu finden sind.

Die fünfte Station beschäftigt sich mit dem Hauptthema der Tour, dem Sandstein. Besucht wird der ehemalige Steinbruch der Felsleite.

Sandstein war Jahrhunderte lang ein wichtiger Baustoff. Dieser Steinbruch reicht in Abschnitten über die gesamte Hangkante der Felsleite. In großem Umfang wurden hier vor allem zu Beginn des letzten Jahrhunderts Steine für die Bauten im neu eingerichteten Truppenübungsplatz gebrochen. Dieser Aufschluss gewährt einen Blick auf ungefähr 15 Millionen Jahre Erdgeschichte, beginnend vor etwa 252 Millionen im Buntsandstein und endend in der Zeit des Muschelkalks. Geologen arbeiten mit Zeiträumen, die man sich nur schwer vorstellen kann. Mit Hilfe einer Zeitschnur demonstriere ich die gewaltigen geologischen Zeiträume anschaulich.

Als Aufschluss bezeichnen Geologen Orte im Gelände, an denen Gesteine zu sehen sind, die normalerweise verborgen unter der Erdoberfläche



Exkurs: Mitteleuropa zur Zeit des Muschelkalks

Buntsandstein (251-243 Mio. Jahre v.h.), Zechstein (243-235 Mio. Jahre v.h.) und Keuper (235-201 Mio. Jahre v.h.) sind zeitliche Abschnitte in der geologischen Epoche der Trias. Während Buntsandstein und Keuper überwiegend unter festländischen (terrestrischen) Umweltbedingungen in Mitteleuropa abgelagert wurden, herrschen zur Zeit des Muschelkalks marine (= Meeres-) Bedingungen. Das Meer strömte über zwei Wege aus der südlich gelegenen Tethys in das „epikontinentale“ Meeresbecken: die **Burgundische Pforte** im Südwesten und die **Schlesische Pforte** im Südosten. Während sich in Mitteleuropa fast ausschließlich marine Ablagerungen aus der Zeit des Muschelkalks an der Erdoberfläche finden lassen, bietet die Küstenlage von Grafenwöhr zu dieser Zeit, also die **Grafenwöhr-Formation**, die Möglichkeit, auch terrestrische Ablagerungen zu studieren. Bereits bei Eschenbach geht die terrestrische Grafenwöhr-Formation in die marine, allerdings ebenfalls noch sandige Eschenbach-Formation über.





▲ Linsenförmige Sedimentkörper an der ehemaligen Steinbruchwand an der Felsleite in Grafenwöhr. Es handelt sich dabei um ineinander geschachtelte Rinnenfüllungen eines ehemaligen Flusses.

▼ Pflanzen-Fossilientafel aus der Grafenwöhr-Formation aus der Sammlung Raimund Röttenbacher.



liegen. Ein Aufschluss ist wie ein Fenster, durch das man weit in die Vergangenheit blicken kann. Ein Aufschluss, der besondere Einblicke in die Erdgeschichte zulässt, bezeichnet man als Geotop. Das Geotop an der Felsleite ist als solches auch in der Karte „Erdgeschichte des Oberpfälzer Waldes“, herausgegeben durch das Landesamt für Umwelt, als besonderer Aufschlusspunkt verzeichnet. Allerdings stimmt die dortige Beschreibung dieses Aufschlusses inzwischen nicht mehr ganz. Dieser wird zurzeit durch Prof. Dr. Gerd Geyer (Uni Würzburg) im Rahmen einer Revision der Stratigraphie Deutschlands neu bearbeitet. Die Stratigraphie ist ein Teilgebiet der Geologie. Sie befasst sich mit der zeitlichen Einordnung der Gesteinsschichten.

Vor 250 Ma sah die Erde anders aus. Es gab nicht wie heute fünf Kontinente, sondern nur einen Kontinent, den Großkontinent Pangäa, die „Eine Erde“. Die Oberpfalz lag innerhalb dieses Kontinents am Rande einer großen Senke, dem sogenannten „Germanischen Becken“. Das Germanische Becken wurde im Osten und Südosten durch ein hohes Gebirge begrenzt, dem Vindelizisch-Böhmischen Festland. In das Germanische Becken drang das Meer zeitweise mehr oder weniger weit vor. Die Ursache hierfür waren Hebungen und Senkungen der Erdkruste. Außerdem lag zu dieser Zeit die Oberpfalz auch noch in der Nähe des Äquators. Hintergrund hierfür ist die Plattentektonik, die ich während meiner Führung auch kurz erläutere.

Sandstein ist ein Sediment- bzw. Ablagerungsgestein. Vor etwa 252 Ma bis vor etwa 237 Ma transportieren die weitverzweigten Flüsse des

Vindelizisch-Böhmischen Festlandes riesige Mengen an Sand von den Gebirgsregionen ins Germanische Becken und lagerten sie dort ab. In der Übergangszone vom Festland ins Meer entstand eine große Schwemmebene, ähnlich dem Mississippi-Delta heute. Diese Schwemmebene lag im Raum Grafenwöhr meist noch oberhalb des Meeresspiegels, so dass wir hier heute überwiegend die schräggeschichteten Flussablagerungen finden. Stieg der Meeresspiegel allerdings an, wurde der Raum Grafenwöhr überflutet und die Sedimentation erfolgte marin, d.h. ins Meer. In diesen Schichtfolgen finden sich dann häufig Fossilien von Meerestieren (z.B. Muscheln). Die überwiegend festländisch mit gelegentlich eingeschalteten marinen Einschaltungen geprägten Sedimentfolgen von Grafenwöhr ordnet man der „Grafenwöhr-Formation“ zu. Der abgelagerte Sandstein ist grobkörnig und feldspatreich. Die Geologen verstehen unter einer Formation eine Schichtfolge, die über einen längeren Zeitraum unter gleichen Umweltbedingungen und mit einer gleichen Struktur entstanden ist. Die Grafenwöhr-Formation reicht im Untergrund bis Weiden im Osten und im Südosten bis Wackersdorf und darüber hinaus. Offen ist zurzeit noch die Frage, wann die Grafenwöhr-Formation zeitlich einsetzt. Ob sie evtl. schon vor mehr als 252 Millionen Jahren und damit womöglich bereits in der Zeit des Zechsteins einsetzt. Grafenwöhr lag damals also nicht wie bisher oft angenommen wurde im Meer, sondern in küstennaher Lage auf dem Festland. Die Küstenlinie befand sich damals überwiegend kurz vor Eschenbach, in etwa dort, wo heute der Netzberg ist.

Bei der sechsten Station wird ein weiterer Abschnitt dieses Steinbruchs besucht. Hier besteht die Möglichkeit, sich den Sandstein der Grafenwöhr-Formation aus der Zeit des Muschelkalks genauer anzusehen. Mit einem Schnelltest wird festgestellt, dass dieser Sandstein kalkarm ist. Ein weiterer Beleg, dass es sich hier um eine festländische Ablagerung handelt und nicht um eine marine Ablagerung.

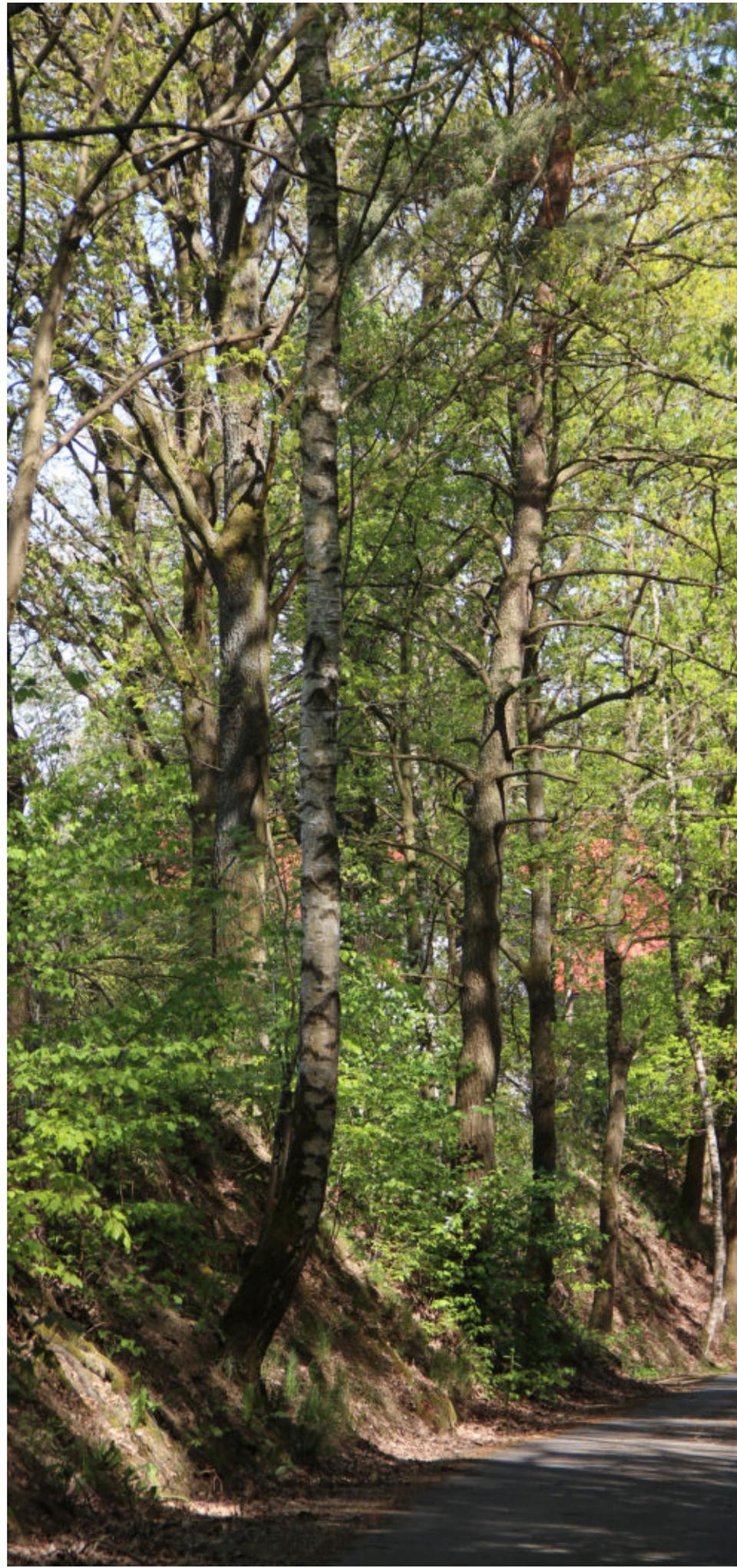
Fossilien gibt es im Sandstein der Grafenwöhr-Formation selten, gelegentlich können sich in den marinen Einschaltungen Schalen von Muscheln finden lassen. Große wissenschaftliche Bedeutung haben sehr selten vorkommende Einschaltungen von Pflanzenfossilien in den terrestrischen (festländischen) Ablagerungen. So finden sich kleinere Farne und Schachtelhalm sowie Vorläufer unserer Nadelbäume. Auf meinen Erkundungstouren konnte ich einige dieser Fossilien entdecken, die ich gerne meinen Teilnehmern auch zeige.

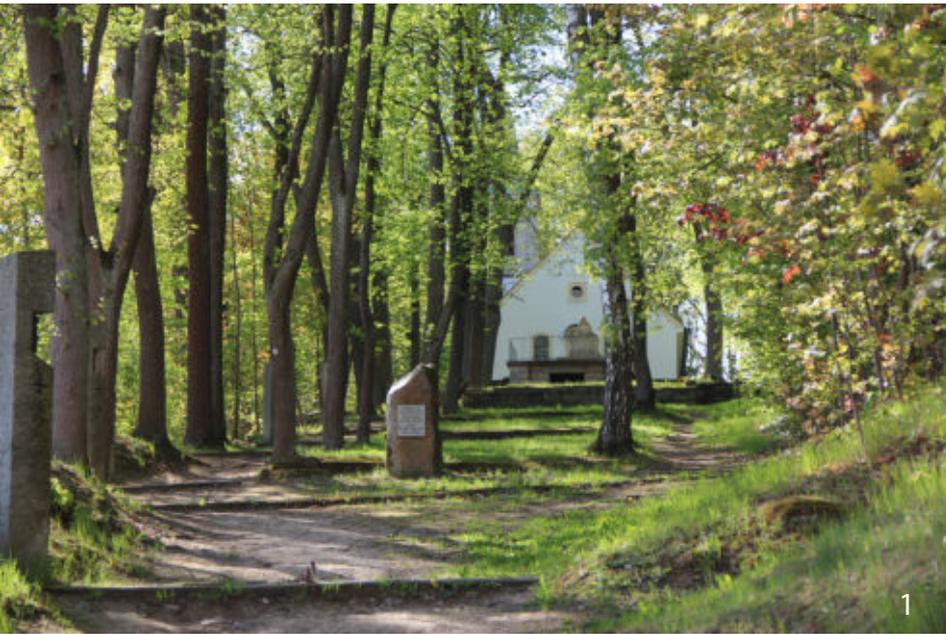
Eine wissenschaftliche Bearbeitung dieser fossilen Pflanzenfunde aus der Grafenwöhr-Formation gibt es bis heute allerdings nicht. Auf Vermittlung des Geoparks bekam ich Kontakt zu dem Geologen Prof. Dr. Gerd Geyer von der Universität Würzburg und der Paläobotanikerin Frau Dr. Evelyn Kustatscher aus Bozen. Beiden habe ich meine umfangreiche Sammlung vorgelegt. Prof. Geyer wird sie in die Beschreibung der Grafenwöhr-Formation einfließen lassen, Frau Kustatscher wird sie in den nächsten Jahren wissenschaftlich bearbeiten. Außerdem habe ich den Geologen Dr. Volker Kneidl informiert. Er hatte bereits vor über 50 Jahren Pflanzenfossilien der Grafenwöhr-Formation der Münchner Universität übergeben. Nachdem sie seitdem unbeachtet in einer Schublade lagen, wurde sie nun mit meiner Sammlung zusammengeführt.

Aber auch abseits der Geologie gibt es im ehemaligen Steinbruch vieles zu entdecken. So zeige ich u.a. einen Bergfarn, der zu den ältesten Landpflanzen überhaupt gehört. Dieser ist eine kalkmeidende Pflanze des feuchten Waldbodens.

Thema der nächsten Station ist der Wald, insbesondere der Kiefernwald, der für das Oberpfälzer Hügelland prägend ist. Ich gehe dabei auf die Waldgeschichte in der Oberpfalz ein, die sehr stark auch mit der früh entwickelten Eisenindustrie zu tun hat.

Mit der achten Station wird ein geschichtsträchtiger Hohlweg, der Troschelhammerweg, besucht. Besonders markante Hohlwege findet man in der Regel in Gebieten mit weniger harten Gesteinen wie Lössböden oder mürbem Sandstein. So auch hier. Der Troschelhammerweg war bis ins 12. Jahrhundert ein Fernhandelsweg von Forchheim in Franken nach Tachau in Böhmen. Er verlief über die ehemaligen Orte Haag und Hopfenohe im heutigen Truppenübungsplatz. Nach der Querung des Thumbaches und der Creußen verlief





1

die Route des Hohlweges weiter nach Dießfurt, Parkstein und Altenstadt. Es wird erläutert, wie und wann Hohlwege entstanden. In diesem Zusammenhang wird auch auf das Thema Fernhandelswege eingegangen.

Nach einer längeren Wanderung wird die neunte Station am Annaberg erreicht. Laut einer Sage befand sich früher auf dem Annaberg eine Burg. Im Zusammenhang mit dieser sagenhaften Burg gibt es auch die Sage vom Goldenen Sarg, die ich gerne in Form eines Gedichtes von Josef Richter vortrage. Dieser war Rektor an der Grafenwöhrer Volksschule und hat Generationen von Schulkindern sein Gedicht auswendig lernen lassen.

Bis zur zehnten Station sind es nur wenige Meter. Hier gibt es einen interessanten Felsenkeller, in dem die typischen Ablagerungsstrukturen der Sandsteine des Grafenwöhrer Sandsteins besonders gut zu erkennen sind. Außerdem gehe ich hier auf den Wert solcher Keller als Rückzugsort für Fledermäuse ein. Als kleine Einlage trage ich das humorvolle Gedicht „Die Kellermaus“ von Heinz Erhard vor.

Über den Stadtweiher und seine Geschichte geht es zum Abschluss der Führung wieder zurück zum Rathaus. ■



2

Über den Stadtweiher und seine Geschichte geht es zum Abschluss der Führung wieder zurück zum Rathaus. ■



3

- ◀
- 1 | Aufgang zur Maria Hilf-Kirche am Annaberg.
 - 2 | Blick in den Felsenkeller am Annaberg mit farblich kontrastreichen Schichten der Grafenwöhr-Formation.
 - 3 | Säule mit gewundener Kannelur und aufgesetztem Reliefblock, der vier Darstellungen aus der Passion Christi zeigt. Die Säule wird auch als Pestsäule bezeichnet, da man vermutet, dass sie etwa um 1496 in Erinnerung an eine Pestseuche aufgestellt wurde. Sie stand ursprünglich am Fuße des Annaberges und wurde in den 1980er Jahren aus Anlass der Neugestaltung des Marktplatzes hier aufgestellt.



Zugang zur Burgtreppe im Felsenlabyrinth der Luisenburg in Wunsiedel im Fichtelgebirge. Nutzen Sie den abgedruckten QR-Code und sehen Sie bei YouTube einen kurzen Spot des Geoparks über das Labyrinth (ca. 30 Sekunden). Den Filmclip drehte *Jahreiss. Kommunikation foto film* aus Hohenberg an der Eger.



▲ QR-Code: Animation bei YouTube über die Funktionsweise der Vibroseismik

Tiefenerkundung im Geopark

2D-seismische Messungen in Franken im November 2018

▲ Vibratorfahrzeug (Vibroseis-Fahrzeug) in Aktion. Die hohe Masse des Fahrzeuges wird in der aufgebockten Stellung auf die vibrierende Bodenplatte (Rüttelplatte) übertragen. Die Vibrationsfrequenzen liegen zwischen 8 und 100 Hertz. Animation über den QR-Code bei YouTube.

▼ Geofon zur Erfassung der Bodenschwingungen.



Die Auftaktveranstaltung zur seismischen Erkundung des geologischen Untergrundes Frankens im Städteviereck Haßfurt – Bamberg – Bayreuth – Coburg am 20. Oktober 2018 konnte nicht besser gewählt sein. Mit der Lage in Engelmansreuth südlich von Creußen rückte der GEOPARK Bayern-Böhmen für einen Tag ins Zentrum des Geschehens. Die inzwischen abgeschlossene Messkampagne diente der wissenschaftlichen Erkundung des Untergrundes und der Suche nach den Ursachen für eine geothermische Anomalie im Norden Bayerns und Möglichkeiten der Nutzung.

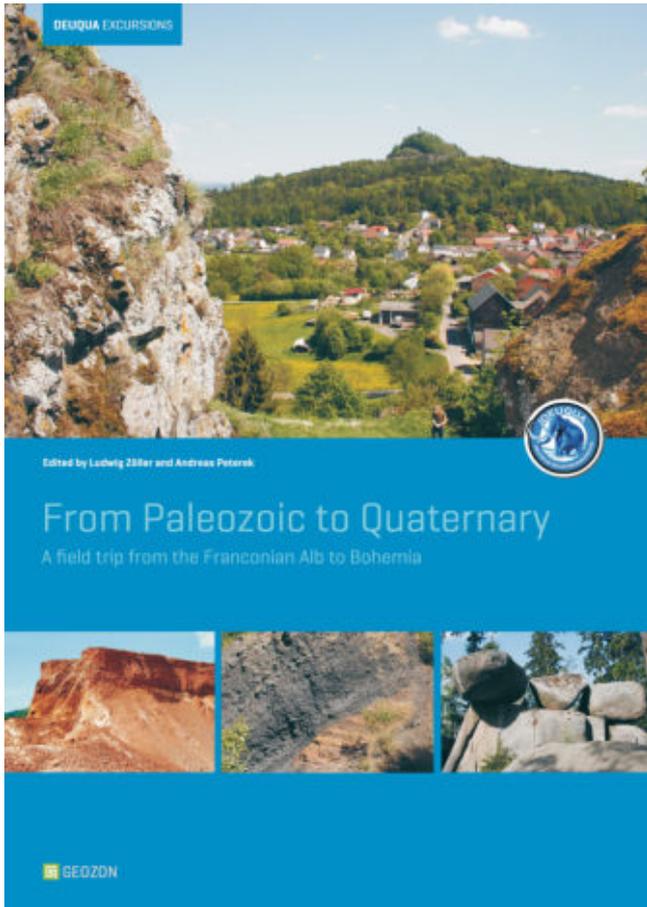
In einem Interview im November 2019 (nachzulesen auf der Internetseite des GeoZentrums Nordbayern an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg; Zugang über den rechts unten abgedruckten QR-Code) hat der Projektleiter Dr. Wolfgang Bauer über die ersten Ergebnisse der Untersuchungen Auskunft gegeben. Die mehr als 2.500 Messpunkte auf vier Profillinien mit einer Gesamtlänge von 230 Kilometern haben danach sehr gute Daten geliefert. Rund 16 Sekunden dauerten die einzelnen Vibrationseinsätze pro Messpunkt. Die erzeugten seismischen Wellen wurden im Untergrund von den unterschiedlichen Schichtgrenzen reflektiert und ihre Ankunftszeit von den Messsonden (Geofonen) registriert. Aus den Laufzeiten der Wellen ließen sich die jeweiligen Tiefenlagen der Reflektoren bestimmen.

Durch die Untersuchungen konnten viele bisher nicht bekannte Störungszonen erkannt werden, deren Entstehung im Zusammenhang mit der

Fränkischen Linie zu sehen sind. Im südöstlichen Teil des Landkreises Haßfurt wurde in der Tiefe ein Granitkörper festgestellt. Weitere Untersuchungen sollen zeigen, ob der Granit von Bruchzonen durchsetzt ist, durch die möglicherweise geothermisch nutzbare Tiefenwässer zirkulieren.

Das Projekt „FAU Geotherm“ wurde von der Geothermie-Allianz Bayern (GAB) finanziert. Zu dieser Forschungsgruppe gehören die Technische Universität München (TUM), das GeoZentrum Nordbayern und die Universität Bayreuth. Ziel der GAB ist es, die Geothermie als erneuerbare Energiequelle für den heimischen Energiemarkt zu stärken, unter anderem, um einen Beitrag zur Erreichung der CO₂-Reduktionsziele zu leisten. Gefördert wird das Gesamtprojekt durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst.



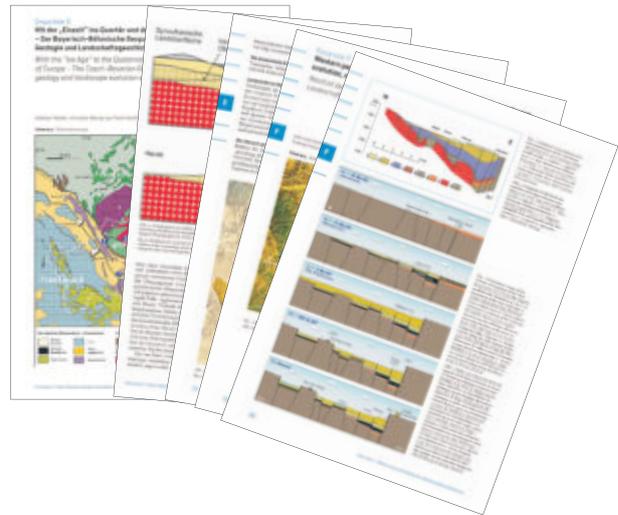


◀ Buchtipp:

Ludwig Zöller & Andreas Peterek (Hrsg.):
From Paleozoic to Quaternary.- 118 Seiten
(Geozon-Verlag).

Exkursionsführer zur Jahrestagung der
Deutschen Quartärvereinigung in Bayreuth im
September 2012.

Kostenloser Download unter
<https://www.deuqua-special-publications.net/DEUQUASP-field-guidebook-ISBN978-3-941971-08-0.pdf>.



◀ Buchtipp:

Andreas Peterek & Heinz-Gerd Röhling (Hrsg.)
GeoTop 2018 – Geotope als außerschulische Lernorte
studieren, erleben und inszenieren.

22. Internationale Jahrestagung GeoTop 2018 der Fach-
sektion Geotope & Geoparks der DGGV im grenzüber-
schreitenden Geopark Bayern-Böhmen

erschienen in der
Schriftenreihe der
Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften
Heft 93 (2018), 284 Seiten, 252 meist farbige Abbil-
dungen, 3 Tabellen; Hannover.

ISBN: 978-3-510-49240-4
Preis: 47,90 € (zzgl. Porto- und Versandkosten)

Bestellungen bei
Geschäftsstelle der DGGV
Rhinstraße 84
12681 Berlin
oder online über den GeoShop unter
www.dggv.de

WILLKOMMEN

In Deutschland gibt es inzwischen mehr als 20 Geoparks. Diese haben sich zu einer **Arbeitsgemeinschaft deutscher Geoparks (AdG)** zusammengefunden. Finden Sie hier Informationen zum Netzwerk und den einzelnen Geoparks.



Finden Sie hier Impressionen aus den Geoparks in Deutschland auf YouTube.
[Starten](#)



Aktuelle Newsletter aus den Geoparks
[Anzeigen](#)



Kontaktdaten und Links zu allen Geoparks auf einen Blick
[Anzeigen](#)

Geoparks in Deutschland

Willkommen zu einer Reise durch die Jahrtausende der Erdgeschichte in Deutschland!

INFORMATION

Was ist ein Geopark?

ÜBER UNS

Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Geoparks (AdG)

KARTE DER GEOPARKS

Interaktive Karte

Geoparks-in-Deutschland.de

Geoparks in Deutschland präsentieren sich gemeinsam online

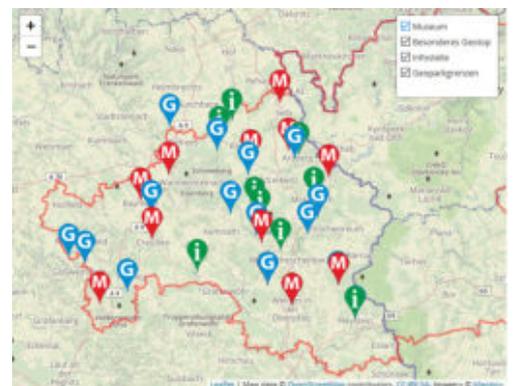
Seit November des letzten Jahres sind alle Geoparks in Deutschland auf einer gemeinsamen Homepage zu finden. Mit nur wenigen Klicks kann man durch die mittlerweile über 20 Geoparks reisen. Interaktive Karten und Suchfunktionen geben schnell Überblick über das jeweilige Angebot. Auf einer eigenen Seite wird die Erdgeschichte Deutschlands mit Bezug zu den einzelnen Geoparks dargestellt.

▲ Startseite von geoparks-in-deutschland.de



Schon seit mehreren Jahren arbeiten die Geoparks in Deutschland in der **„Arbeitsgemeinschaft deutscher Geoparks“** (AdG) zusammen. Gemeinsames Ziel ist es, die Geoparks in Deutschland als moderne Umweltbildungseinrichtungen und als Instrumente der Tourismusförderung besser bekannt zu machen und voranzubringen. Dabei setzt man auf gemeinsame Lobbyarbeit, gemeinsames Marketing und den gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Bisheriges Gemeinschaftsprodukt ist die Broschüre „Geoparks in Deutschland – Deutschlands Erdgeschichte erleben“.

Im November des letzten Jahres ging die gemeinsame Website der AdG online. Über eine interaktive Karte lassen sich die einzelnen Geoparks rasch ansteuern. Ein jeweiliger „Steckbrief“ informiert über Kontakte, das Angebot an Führungen, Infozentren, Geopark-Routen und -Themenwege, sowie besondere Highlights. Für jeden Geopark gibt es eine eigene Karte mit Umriss und den wichtigsten Lokalitäten, wie z.B. Infostellen oder eine Auswahl bedeutender Geotope.



▲ Interaktive Karte für den GEOPARK Bayern-Böhmen mit Darstellung der Infostellen und besonderen Geotopen auf geoparks-in-deutschland.de.

Die AdG ist ihrerseits übrigens organisatorisch angeschlossen an die Fachsektion „Geotope und Geoparks“ der Deutschen Geologischen Gesellschaft - Geologische Vereinigung (DGGV). Mehr Infos hierzu unter www.dggv.de.

NATURPARKE WIR LEBEN NATUR.

Bildung beginnt mit Neugierde. Und die Neugierde auf Natur zu wecken, ist ein Hauptanliegen der Naturparke.



Geopark Mitglied im VDN

Der VDN lädt Geoparks in Deutschland zur Mitgliedschaft ein

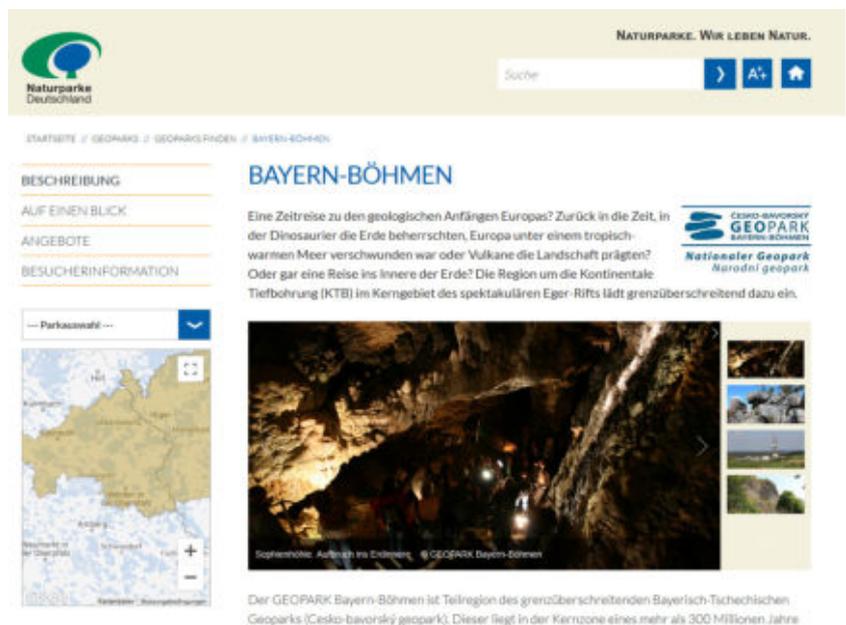
Der Verband der Deutschen Naturparke (VDN) will mit der Aufnahme der Geoparks die Zusammenarbeit zwischen den Geoparks und den Naturparks fördern. Seit 2018 kooperieren viele Geoparks in einer „Probephase“ mit dem VDN im Rahmen einer Mitgliedschaft. Am Ende des Prozesses könnte die Aufnahme der Geoparks als gleichwertige Partner stehen, einschließlich Satzungs- und Namensänderung des VDN.

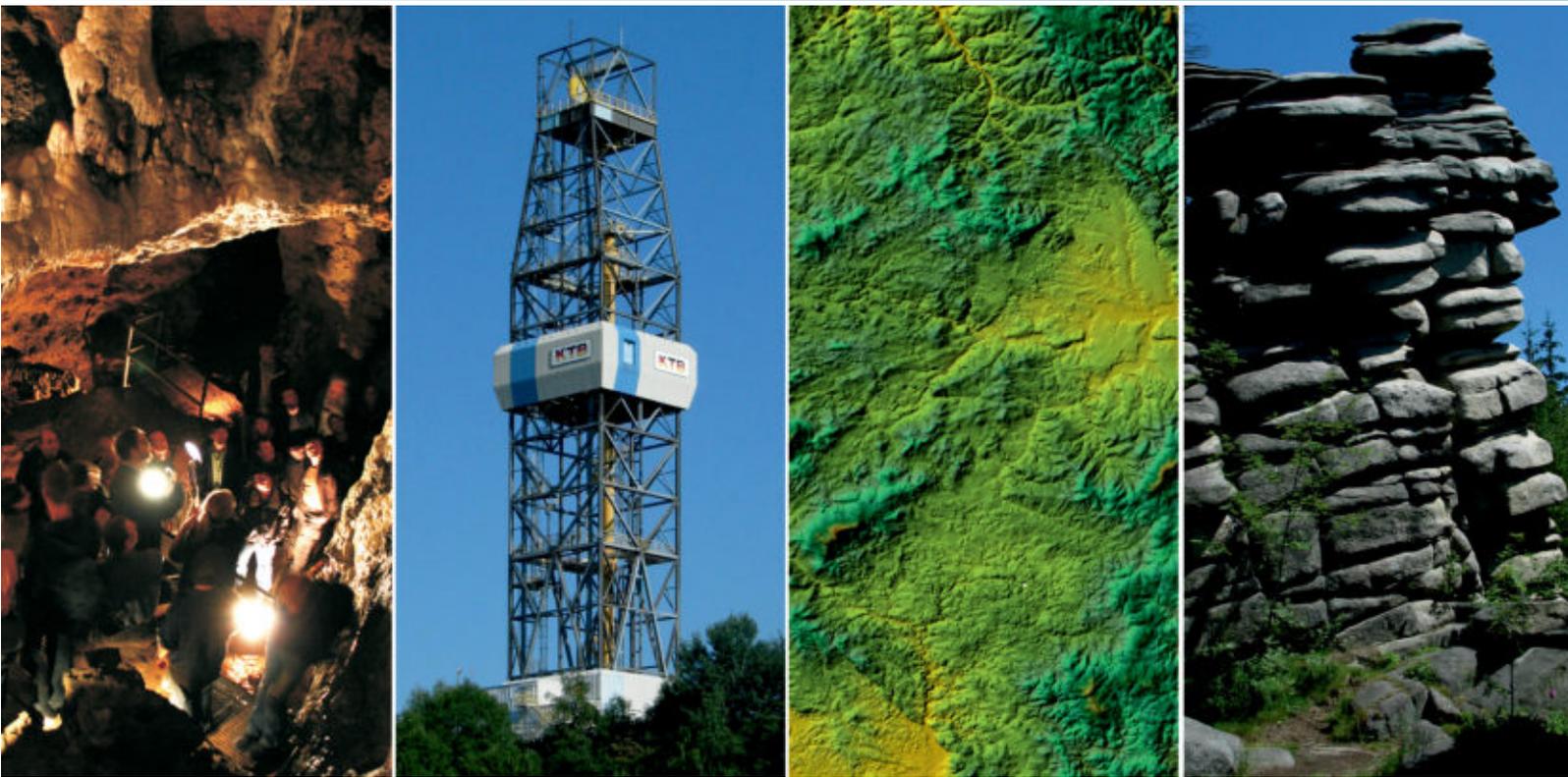
▲
Titelbild der Homepage des VDN unter www.naturparke.de.

▼
Unterseite auf der Homepage des VDN mit Informationen zum GEOPARK Bayern-Böhmen.

In einigen Regionen sind Naturparke und Geoparks schon immer auch organisatorisch miteinander verbunden, sofern ihre Gebietskulisse deckungsgleich ist. Das zeigt sich bereits im Namen, z.B. beim Geo-Naturpark Odenwald oder beim Natur- und Geopark Terra.vita. Tatsächlich verfolgen Geoparks und Naturparke viele gemeinsame Ziele, doch sind ihre jeweiligen Schwerpunkte der Themen, oft auch die Intensität und Organisation der Wissensvermittlung unterschiedlich. Auf regionaler Ebene arbeiten Geoparks und Naturparke in der Regel schon eng zusammen, sehen die Chancen, die Stärken des jeweils anderen in einer Kooperation zu nutzen.

Dafür, dass dies nun auch überregional so ist und dass sich beide nicht als Konkurrenten um oftmals gleiche Geldtöpfe sehen, setzt sich nun der Verband der Deutschen Naturparke ein. Diesem gehören bislang 105 Naturparke und 10 Geoparks an, darunter der GEOPARK Bayern-Böhmen. Deutliches Zeichen der Kooperation ist bereits die Präsentation der Geoparks auf der Webseite des VDN.





GEOPARK Bayern-Böhmen e.V.

Werden auch Sie Mitglied!

Auf bayerischem Gebiet wird der Geopark durch den Verein GEOPARK Bayern-Böhmen e.V. getragen, koordiniert und weiterentwickelt. Den größten Teil der dafür erforderlichen Mittel erhält der Verein aus den Beiträgen seiner kommunalen Mitglieder. Besonders zu nennen sind die Landkreise Bayreuth, Neustadt an der Waldnaab, Tirschenreuth und Wunsiedel im Fichtelgebirge, die Stadt Weiden sowie die zahlreichen Mitgliedsgemeinden. Projekte werden meist über Mittel der Europäische Union, des Freistaates Bayern oder des Bezirkes Oberfranken finanziert.

▲
Motivbilder des GEOPARK Bayern-Böhmen entsprechend seines Mottos „Aufbruch ins Erdinnere“.

Auch zahlreiche Bürger unterstützen den Geopark durch eine persönliche Mitgliedschaft mit einem Beitrag von zurzeit 16 € jährlich. Dieser Beitrag ist steuerlich abzugsfähig. Werden auch Sie Mitglied im Verein Geopark Bayern-Böhmen e.V. und fördern Sie damit dessen weiteren Aufbau. Oder werben Sie für die Mitgliedschaft Ihrer Heimatgemeinde! Den Antrag auf Mitgliedschaft finden Sie auf unseren Internetseiten. Die Satzung des Vereins schicken wir Ihnen auf Anfrage gerne zu.

Mitgliedsgemeinden im Geopark Bayern-Böhmen e.V. (Stand April 2020): Arzberg | Bad Berneck | Bärnau | Betzenstein | Bischofsgrün | Etzenricht | Erbdorf | Eschenbach | Falkenberg | Fichtelberg | Flossenbürg | Gefrees | Goldkronach | Grafenwöhr | Hummeltal | Immenreuth | Kastl | Kemnath | Kirchendemenreuth | Kirchenlamitz | Kirchenthumbach | Kohlberg | Krummennaab | Kulmain | Leuchtenberg | Luhe-Wildenau |

Mähring | Marktleuthen | Marktredwitz | Mehlmeisel | Mistelgau | Nagel | Neualbenreuth | Neustadt am Kulm | Obertrubach | Parkstein | Plankenfels | Pleystein | Pullenreuth | Röslau | Schwarzenbach | Speinshart | Tannesberg | Trabititz | Tröstau | Waidhaus | Warmensteinach | Weidenberg | Waischenfeld | Weiherhammer | Weißenstadt | Windischeschenbach | Wunsiedel

Institutionelle Mitglieder: Naturpark Steinwald e.V. | Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald e.V. | Naturpark Fichtelgebirge e.V. | Brückenallianz Bayern-Böhmen e.V. | Burg Rabenstein Event GmbH mit Sophienhöhle | GEO-Zentrum an der KTB e.V. | Förderverein Fichtelgebirge e.V. | Heimatkundlicher Arbeits- und Förderkreis Kemnath und Umgebung (HAK) | Montan-Stiftung Nordostbayern Fichtelberg | Naturwissenschaftliche Gesellschaft Bayreuth e.V. (NWG) | Töpfermuseum Thurnau | Tourismuszentrale Fichtelgebirge e.V. | Zweckverband Teufelshöhle Pottenstein

Alles über den Geopark:
www.geopark-bayern.de

Kurz notiert

Nachrichten aus dem Geopark

Neue Geoparkranger/innen

Im Januar 2020 legten die im vergangenen Jahr neu ausgebildeten Geoparkranger/innen nach den bereits zurückliegenden praktischen Prüfungen nun auch ihre schriftlichen Prüfungen ab. Damit steht dem Einsatz der „Neuen“ nun nichts mehr im Wege. Sobald Führungen nach überstandener Coronakrise wieder möglich sind, werden die engagierten Geopark-Botschafter zum Einsatz kommen.

Für den Geopark sind zurzeit 49 Geoparkranger/innen im Einsatz. Einige bereits seit 2007, viele seit 2010/2011. Die Führungen der Geoparkranger sind ein wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit im grenzüberschreitenden Geopark. Jährlich nutzen zwischen 5.000 und 8.000 Teilnehmer/innen das attraktive Führungsangebot.

Wechsel in der Verwaltung der Geschäftsstelle des Geoparks

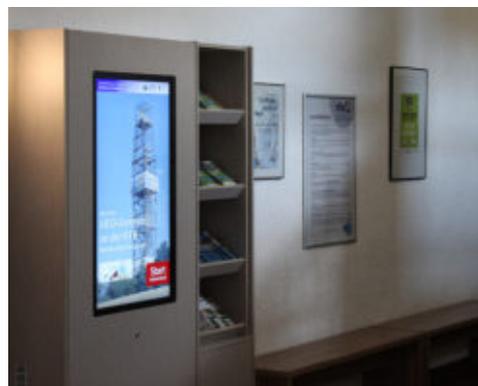
Nach über 10 Jahren hat es in der Parksteiner Geschäftsstelle des Geoparks einen Wechsel gegeben. Nachfolgerin von Ulrike Strobel ist Antje Eichenauer. Sie ist seit dem 1. April für die Verwaltung der Finanzen und Organisation der Geoparkranger zuständig. Die Kern-Öffnungszeit der Geschäftsstelle ist weiterhin täglich von 9 bis 12 Uhr.

Infostelle des Geoparks im Hexenhäusl in Eschenbach

Die gemeinsame Infostelle des Geoparks mit dem Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald im Hexenhäusl am Kleinen Rußweiher in Eschenbach ist aufgrund eines Pächterwechsels seit Ende 2019 vorübergehend geschlossen. Wann eine Wiedereröffnung erfolgt, ist – auch aufgrund der akuten Coronakrise – zurzeit noch offen. Zur Wiedereröffnung ist eine Ausstellung über „Alexander von Humboldt und die Vulkane“ geplant.

Infoterminal des Geoparks umgezogen in die vhs Weiden

Bereits seit dem vergangenen Sommer gibt es ein offizielles Infoterminal des Geoparks in der vhs Weiden, Luitpoldstraße 24. Dieses war ursprünglich in der Waldschänke in Kirchenlamitz installiert und war durch die Eröffnung des „Granit-Infozentrums Epprechtstein“ nicht mehr erforderlich. Es ist nun in der Eingangshalle der vhs zu



dessen Öffnungszeiten frei zugänglich. Über einen Internetanschluss wird das Terminal von der Geschäftsstelle aus gewartet und bietet damit unter anderem tagesaktuelle Informationen, z.B. zu den Veranstaltungen der Geoparkranger.



Neue Infostelle des Geoparks im „Kulmhaus“ in Neustadt am Kulm

Der Geopark richtet in dem von der Stadt Neustadt am Kulm erbauten „Kulmhaus“ am Fuße des Rauhen Kulm eine Infostelle mit einer kleinen Ausstellung zur Erdgeschichte des Vulkans und seiner Umgebung ein. Auch der Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald und der Förderverein Rauher Kulm werden mit Ausstellungen und Informationen in dem Haus vertreten sein. Neben Informationen gibt es auch ein gastronomisches Angebot. Die Eröffnung ist für die kommenden Monate geplant, ein genauer Termin steht zurzeit noch nicht fest.

▲
Oben: Die neuen Geoparkranger nach Ableistung der schriftlichen Prüfung vor dem Gebäude der vhs Weiden.

Unten links: das Infoterminal mit Prospektauslage im Foyer der vhs Weiden.

Unten rechts: Haupteingang der vhs mit Vorplatz der vhs Weiden.



Gemeinsam für die Region!



www.geopark-bayern.de
Tel. (09602) 9 39 81 66

Bild: Fahne vor dem Goldbergbaumuseum Goldkronach zur Humboldt-Ausstellung 2019. Ausstellung verlängert bis Herbst 2020.